Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlin's: Berlin: M. Oehm. — Breslau: B. Schlotte. — Cassel: Th. Diebitsch & Co. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co., Alger's Bureau. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Jud. Dorfmann, Jacob Türkheim, Adolf Steiner. — Hannover: Carl Schüssler. — Leipzig: J. Fuchs. — Mainz: O. Maretzek. — Würzburg: Stahel's Buchhandlung. — Wien: A. Oppelik, Stubenbastei 3. — Basel, Frankfurt, Zürich, Zürich und Zofingen: G. L. Daube & Co. — Bern: Haasenstein & Vogler. — Prag: Haasenstein & Vogler. — Montreux: J. Ch. Pasche. — Paris: Havas, Laffite & Co., Plassa de la Bourse 8. — Pesth und Budapest: Haasenstein & Vogler in Wien, Stadtbahnbogen 83.

Nr. 480. **Berlin, Donnerstag den 6. November 1879.** **19. Jahrgang.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich 7 Mark 50 Pf., für Berlin nehmen sämmtliche Expeditionen, Post-Expeditionen, sowie die Expedition dieser Zeitung, Wilhelmstraße 32, Abonnements vierteljährlich zum Preise von 7 Mark 50 Pf. incl. Bringerlohn entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zu Preise von fünfspaltige Petitzeile 40 Pf. Beiträge für die Redaktion der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: Berlin SW. Wilhelmstr. 32, zu richten, und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten. Nachträgliche Honoraranfprüche finden keine Berücksichtigung, unbentzte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Die Redaktion und die Expedition frankiren alle ihre Sendungen, nehmen daher auch nur frankirte Briefe an.

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 6. November.

Das wichtigere Material, welches die heimischen Vorgänge in den letzten Tagen geboten haben, macht es uns erst heute möglich, auf eine der in der Adreßdebatte des österreichischen Abgeordnetenhauses gehaltenen Reden zurückzukommen, welche allerdings weniger ihres Inhalts, als ihres Verfassers wegen einige Aufmerksamkeit verdient, deshalb aber nicht völlig ignorirt werden kann, weil diese Rede über den Rahmen der speziell österreichischen Verhältnisse hinausgreift und den Gesammtzustand Europas in das Auge faßt. Kein Geringerer als Herr Dr. Herbst hat es für nothwendig erachtet, seine sonstigen Auslassungen zur Adresse des österreichischen Abgeordnetenhauses mit der wohlfeilen Dekoration eines Ausfalls gegen den „Militarismus" auszustatten, der, wenn er seine Gegner in Europa zusammenzählen wollte — von den belgischen Klerikalen bis zu den deutschen Sozialdemokraten — sich einer sonderbaren Gesellschaft gegenüber befinden würde.

In der schließlich mit Beifall und Händeklatschen gelohnten Rede sagte Herr Dr. Herbst, nach Mittheilungen der Wiener Blätter, u. A. Folgendes:

„Ich kann mich darüber offen aussprechen, denn die Krankheit, die europäische Krankheit ist der Militarismus. (Rufe links: Sehr richtig!) Am Militarismus kann und wird Europa zu Grunde gehen. (Rufe links: Sehr richtig!) Neues Kulturleben erstebt in Amerika. Die Geschichte wiederholt sich nicht, sie schafft stets neue Gebilde. Die Entwicklung, die in Amerika in den letzten Jahren stattfand, hat sich in Europa in Jahrzehnten und Jahrhunderten von Jahren vollzogen, während sie sich dort in wenigen Jahren vollzieht. Wer hätte vor drei Jahren geahnt, daß die europäischen Getreidepreise sich nach den Preisen der Getreidebörsen in Amerika reguliren werden? Was in der Zukunft vor sich gehen wird, wissen wir nicht. Amerika, schwer geschädigt durch eine Baumwollkrise durch einen Krieg gegen die Sklavenbarone des Südens, von dessen Dimensionen wir keine Ahnung haben können, belastet durch eine vom Kriege herbeigeführte große Verschuldung gegenüber dem Auslande, hat sich in wenigen Jahren so entwickelt, daß kaum ein europäischer Staat ist, der einen ähnlichen Kredit hat, der zu ähnlichen Zinsen, wie Amerika, Geld zu beschaffen im Stande ist. Aber freilich, was geschah in Europa? Dieser fürchterliche Krieg war zu Ende, und ein Jahr darauf hatte Amerika neben sich stehendes Heer. Europa starrt in Waffen, entzieht seine Jugend dem bürgerlichen Berufe, verwendet Milliarden und Milliarden auf die Erhaltung dieses „Volkes in Waffen", und die Frage ist nur diese: Wie lange vermag Europa das zu tragen? . . . ."

Die Deklamationen der liberalen Doktrinaire gegen den „Militarismus", — der bei Lichte besehen, thatsächlich doch nichts Anderes bedeutet, als die Verwirklichung des an sich so demokratischen und den ältesten Begriffen aller Völker von „Würde des freien Mannes" entsprechenden Gedankens der allgemeinen Wehrpflicht — diese Deklamationen haben sich bisher noch in jedem Falle als ein Verlegenheits-Auskunftsmittel der Tribüne erwiesen. Hohle Worte ohne Inhalt, bei denen sich Niemand etwas denkt, weder der Hörer im Saal, noch der Zeitungsleser, am allerwenigsten der Redner selbst, die aber doch gestatten, von den Effekten der Phrase einen umfangreichen Gebrauch zu machen, und am Schlusse einer „historischen" Wortergießung mit einem eleganten Abgang von der Rednerbühne zu verschwinden. Vielleicht haben die oratorischen Lorbeern, welche die „zum Kongreß vereinigte Bevölkerung von Neapel" vor einigen Tagen gepflückt hat, es dem Herrn Dr. Herbst angethan, daß er, der einst so gefeierte Parteiführer, sich zu einem so vulgären Rothbehelf herbeiließ, der sich im Munde eines ehemaligen Ministers um so seltsamer ausnimmt. Amerika, besten Grenzhut zwei gewaltige Ozeane übernommen haben, welches von keiner anderen Macht auf der Erde ernsthaft bedroht werden kann, darf sich den Luxus gönnen, keine Armee zu halten und auf die nationale Schule zu verzichten, welche die europäischen Heere für ihre Völker darstellen. So lange das unermeßliche Gebiet von 9½ Millionen Quadratkilometer (ohne die Oberfläche der Seen und Flüsse gerechnet) nicht mehr Menschen beherbergt, als in Frankreich auf 528,000, in Oesterreich-Ungarn auf 622,000, in Deutschland auf ca. 540,000 Quadratkilometern leben, so lange seine Bevölkerungszunahme eine keineswegs normale und den Bedingungen der Einwanderung unterworfen ist, — so lange werden die nationalen Existenzbedingungen der Vereinigten Staaten wesentlich andere sein müssen oder sein können, als dies in Europa der Fall ist. Wir glauben nicht, daß Herr Dr. Herbst bereit wäre, zunächst in seinem engen Heimathlande Oesterreich z. B. dem Revolver die Rolle einzuräumen, welche derselbe in dem öffentlichen Leben der Vereinigten Staaten unstreitig besitzt, wo der Mangel eines ausreichenden bewaffneten Schutzes, wo die fortdauernde Fluktuation der Bevölkerung die Selbsthülfe zu einer nationalen Institution gemacht hat. Aber würde Herr Dr. Herbst es z. B. für richtig halten, wenn zu Ende des Jahres 1849, als die Aera des „Bürgerkrieges" in Deutschland und Oesterreich geschlossen war, die gesammten Armeen ohne Weiteres entlassen worden wären, die Sicherheit nach Außen vom guten Willen des Nachbars oder den populären Leidenschaften des Nachbarvolkes, die Sicherheit nach Innen von der Aufmerksamkeit des Nachtwächters abhängig gemacht worden wäre? Es ist völlig unerfindlich wie ein Abgeordneter, der als ehemaliger Minister praktisch in den Geschäften eines großen Reiches gestanden, derartige Phrasen debitiren und ihnen durch seine Persönlichkeit einen scheinbaren Anstrich der Berechtigung verleihen kann. Europa wird voraussichtlich, trotz aller Hochachtung für Herrn Dr. Herbst, doch nicht an dem „Militarismus" zu Grunde gehen, weil weise Staatsmänner längst erkannt haben, daß die Pflege der nationalen Wehrkraft nicht unproduktiv, sondern in hohem Grade produktiv ist. Die liberalen Deklamationen stehen im seltsamen Gegensatz zu der Vorliebe der ländlichen Bevölkerungen für den Waffendienst, zu dem Verlangen der städtischen Bevölkerungen, in Oesterreich, wie in Deutschland und Frankreich, nicht selten unter Darbringung erheblicher Opfer — nach Garnisonen. Der Kultus der Deklamationen gegen den Militarismus ist unter dem Einflusse der Finanzlage Oesterreichs und des genußreichen Wohlbehens seiner Hauptstadt fast nirgends so schwunghaft wie in Wien, und doch wäre eine unzureichende oder sonst unbrauchbare Armee sicherlich die bedenklichste Ersparniß und gleichzeitig die größte Verschwendung, die je in Oesterreich betrieben worden.

Heute Mittag 2 Uhr trat im Reichskanzler-Amt der **Bundesrath** zu einer **Plenarsitzung** unter Vorsitz des Staatsministers Hofmann zusammen. Auf der Tagesordnung haben zum großen Theile Vorlagen, welche in den letzten Tagen in Betreff des Zolltarifs bekannt geworden sind.

Die Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr haben dem Bundesrath einen Antrag, betreffend die vorläufige Aenderung des **amtlichen Waarenverzeichnisses** überreicht, der lautet:

Der Bundesrath wolle die vorläufige Aenderung des amtlichen Waarenverzeichnisses vom Jahre 1870 und des Nachtrages zum vom Jahre 1873, welche von der zufolge Bundesrathsbeschlusses vom 10. Juli d. J. niedergesetzten Kommission ausgearbeitet, und den Bundesregierungen mit dem Ersuchen übermittelt worden ist, dieselbe den Abfertigungsstellen als Anleitung zur richtigen Anwendung der bereits in Kraft getretenen Tarifpositionen zu überweisen, mit den näher bezeichneten Modifikationen genehmigen und beschließen, daß dieselben, vorbehaltlich derjenigen weiteren Aenderungen, zu denen sich ein Bedürfniß etwa noch ergeben sollte, bis zur Feststellung des in der Ausarbeitung begriffenen amtlichen Waarenverzeichnisses ferner in Anwendung gebracht werde.

Obwohl die Darstellung, welche der Finanzminister von der Lage des Staatshaushalts gegeben, nicht ohne lebhafte Anfechtung geblieben ist, so läßt sich doch erkennen, daß der überwiegende Eindruck auf die öffentliche Meinung ein günstiger ist. Der Minister hat die Finanzlage mit völliger Offenheit dargelegt, nichts zu verschleiern versucht und gleichzeitig eine Reihe von Maßregeln angegeben, welche dahin führen sollen und auch das Vertrauen einflößen, dahin führen zu können, daß Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben wiederherzustellen. Man hat in der Milliardenzeit unterlassen, Reservefonds für minder günstige Zeiten zu bilden; da aber diese sich nicht abhalten ließen, zu erscheinen und bereits fünf Jahre mit einem erst seit Kurzem nicht mehr steigenden Druck andauern, so haben die Staatseinnahmen in Mitleidenschaft gezogen werden müssen, und es ist ein Defizit entstanden, dem aber nur durch eine Anleihe zu begegnen ist, weil Ersparnisse auf der besseren Zeit nicht vorhanden sind. Diesen Sachverhalt wird man auch bei der Berathung des Etats, welche nächsten Freitag beginnt, im Abgeordnetenhause nicht außer Acht lassen dürfen. Andererseits wird man anerkennen müssen, daß die Zwecke, für welche die außerordentlichen Ausgaben gefordert werden, lediglich solche sind, welche dazu dienen, das allgemeine Wohl des Landes und namentlich den Wiederaufschwung der wirthschaftlichen Verhältnisse zu fördern.

Die für den 4. November anberaumt gewesene Sitzung des Justizausschusses des Bundesraths, in welcher der **Strafvollzugsgesetz**-Berathung stehen sollte, hat ausfallen müssen, weil bereits die Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Eisenbahnen, Post und Telegraphen eine Sitzung angesetzt hatten. Es sei hierbei bemerkt, daß außer dem Entwurf des Strafvollzugsgesetzes seitens der Reichsjustizverwaltung für die nächste Reichstagssession die Entwürfe über das Pfandrecht an Eisenbahnen und die Zwangsvollstreckung gegen dieselben, sowie über das Faustpfandrecht für Pfandbriefe und ähnliche Schuldverschreibungen zur Vorlage in Aussicht genommen worden sind.

Seitens der preußischen Finanzverwaltung wird, nachdem der Gesetzentwurf über die Verwendung der dem Staat aus Reichssteuern zufließenden Ueberschüsse dem Abgeordnetenhause zugegangen, nun demnächst auch der Entwurf über die **Schankstener**, sowie der Entwurf über die Besteuerung der **Wanderlager** eingebracht werden. Bekanntlich haben diese beiden Gesetze die gemeinsame Bestimmung, daß die durch sie erzielten Einnahmen den Gemeinden überwiesen werden sollen.

In der „Nationalzeitung" wird erzählt, es sei in neuerer Zeit vielfach in Frage gekommen, wie es nach dem Ableben des Herzogs von Braunschweig mit dem von diesem als Thronlehen besessenen Fürstenthum Oels in Schlesien zu halten sei. Das Kronfideikommiß, welches sich mit dieser Frage eingehend beschäftigte, habe eine Entscheidung dahin getroffen, daß in Zukunft das Fürstenthum Oels dem jeweiligen Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen zugesprochen werde.

Dem Kronfideikommiß ist in dieser Notiz der „Nationalzeitung" wohl nur irrthümlich die „getroffene Entscheidung" zugeschrieben, nach Lage der Dinge wäre es zu einer solchen nie berechtigt gewesen.

Rundschau im Auslande*)

Die Kunde von einem englisch-türkischen Konflikt hat einer ganzen Reihe von Nachrichten das Leben gegeben, deren Richtigkeit nur zum Theil einer augenblicklichen Kontrolle unterzogen werden kann, zumal fast alle europäischen Blätter ihre Situation möglichst bunt zu gestalten. Nur die französische Presse — soweit ihre Auslassungen hier vorliegen — bestätigt sich im Allgemeinen einer bemerkenswerthen Reserve. Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß der Sultan den peremptorischen Forderungen Englands, falls weit dieselben sich auf Erfüllung des Berliner Vertrages beziehen, nachgeben wird, vielleicht bereits nachgegeben hat, so daß eigentlich in Wirklichkeit uns die Frage übrig bleibt, welche Minister und welche sonstigen Garantien England sich etwa ausbedingen wird. Ein offizielles Telegramm der „Agence Havas" vom 3. d. besagt: Das türkische Ministerium habe beschlossen, alle von der großbritannischen Regierung für nothwendig (!) erachteten Reformen, zu deren Ausführung sie durch die Verträge gehalten sei, sofort vorzunehmen. Weiter wird hinzugefügt, daß ein österreichisches Geschwader vor Salonichi erwartet werde. Der „Presse" wird aus Pera vom 4. d. gemeldet:

„Reschad Effendi hat sich gestern Morgens in den kaiserlichen Palast begeben, wo er mit dem Sultan eine längere Besprechung hatte. Heute verlautet, der Sultan werde noch im Laufe dieser Woche Layard in Anwesenheit aller Minister und vieler Staatswürdenträger in feierlicher Audienz empfangen und bemselben die Zusage machen, daß die Reformen schleunigst in Angriff genommen werden sollen. — Die hiesigen Mufftars (Wertelmeister) der Stadt erhielten Befehl, keine Volksansammlungen in den Straßen zu dulden."

Der „Wol. Corr." zufolge dauert im Palais des Sultans und in Pfortenkreisen die Aufregung wegen des letzten Schrittes des englischen Botschafters nachhaltig fort. Es verlaute, der russische Botschafter Fürst Lobanow habe dem Sultan gerathen, der Forderung Englands Widerstand zu leisten, und der Sultan hege die Absicht, das Auftreten Sir H. Layards mit der Ernennung Mahmud Rebim Pascha's zum Großvezier zu beantworten, indessen glaube man doch, der Sultan werde sich den Forderungen Englands fügen und ein Ministerium Khairedbin berufen.

Das „N. W. Tagebl." läßt sich, gleichfalls unter dem 4. November, berichten:

„Der Sultan hat vorgestern den Scheikh-ul-Islam und die angesehensten Ulemas der Hauptstadt zu sich in den Palast beschieden, wo er mit denselben eine mehrstündige Konferenz hatte. — Seit vorgestern Mittags kreuzen drei Fregatten vor dem Palaste von Dolma Bagdche, während einige andere Kriegsschiffe wieder in die Dardanellen geschickt wurden."

Was das so viel genannte englische Geschwader anbelangt, so besteht dasselbe nur aus vier Schiffen, von denen zwei, der „Achilles", am 24. Oktober in Malta in das Trockenbock gehen mußte, um erhebliche Havarien auszubessern, welche es im Zusammenstoß mit dem Flaggenschiff des Admirals Hornby, der Fregatte „Alexandra" erlitten hatte. Das Wiener „Fremdenblatt" läßt sich unter dem 4. d. aus Konstantinopel melden: „die englische Flotte hat Malta verlassen und ihren Kurs nach den syrischen Gewässern genommen" Wir reihen hieran eine andere, aus Alexandrien, 3. November datirte Mittheilung des nämlichen Blattes, welche besagt:

„Wie eine Privatdepesche aus Dschedda meldet, ist dort vor einigen Tagen ein Mollah aus Aden, Namens Jusuff Mokassim, eingetroffen, um sich in einer besonderen Mission der englischen Regierung zum Großscherif Hussein Pascha nach Mekka zu begeben. Der Abgesandte erklärte in Dschedda, es sei wahrscheinlich, daß sich der Großscherif binnen den nächsten Tagen in einer wichtigen Angelegenheit nach Konstantinopel begeben werde."

Wäre der Großscherif etwa zur Ausfertigung eines neuen „Fetwa" in Aussicht genommen?

Der Sommation der englischen Regierung an die Pforte soll eine dreistündige Konferenz zwischen dem englischen Botschafter und Mahmud Rebim Pascha vorausgegangen sein. Ersterer hätte Garantien für die baldige und thatsächliche Durchführung der Reformen auf Basis der diesbezüglichen englischen Vorschläge verlangt. Mahmud Rebim Pascha sei jedem diesfälligen Verlangen mit dem Hinweise darauf ausgewichen, daß er noch längerer Zeit bedürfe um sich in seiner wieder erlangten Stellung und in den seit seiner früheren Regierungsthätigkeit wesentlich veränderten Verhältnissen zu orientiren.

Reihen wir hieran noch einen Auszug aus einem Briefe, welcher der „Times" unter dem Datum des 1. November aus Konstantinopel zugeht. Es heißt darin, die freundschaftlichen Vorstellungen Englands hätten bisher nur Versprechungen ohne Erfüllung zur Folge gehabt; jetzt habe Sir Henry Layard Mahmud Rebim und Savas Pascha ohne Umschweife erklärt, daß wenn die türkische Regierung fortfahre so zu handeln, wie sie es seit Jahresfrist thue, sie sich auf Folgen von außerordentlichem Ernste gefaßt machen müsse. Diese Ankündigung habe im Palais großen Schrecken verursacht, zum ersten Male sei die Rede des englischen Botschafters ernsthaft genommen worden. In Folge dessen sei in den Ministerien eine ganz außerordentliche Thätigkeit entfanden, ein Arbeitseifer und ein Arbeitsfieber, wie es seit Jahren ohne Beispiel gewesen. Der Korrespondent geht alsdann auf die türkische Finanzlage über, welche er freilich in düstersten Farben schildert. Die Beamten bekommen keinen Sold, in Folge dessen darben die Familien und die Lieferanten bleiben unbefriedigt. Der Finanzminister hat nur unter den erdenklichsten Schwierigkeiten 1500 türkische Pfund (37,500 Francs) bei einem Banquier in Galata aufstreiben können. Ein solcher Zustand habe keine Dauer mehr, und Jedermann frage sich: Was wird das Ende sein? Die Situation sei noch nie so kritisch als wie im gegenwärtigen Augenblick gewesen. In Streitigkeiten der Minister, Palastintriguen und büreaukratischer Langsamkeit seien seit dem Berliner Frieden fünfzehn kostbare Monaten verloren worden und die fähigsten Beurtheiler der Lage erklären, daß es zu spät sei, um eine Katastrophe zu beschwören. Die Meinungen gehen nur noch darüber auseinander, ob die letztere in Form einer fremden Intervention oder eines Aufstandes eintreten werde.

Was nun die auswärtige Intervention anbelangt, so erinnert **österreichischerseits** die Wiener „Presse" daran, daß der Berliner Vertrag im Artikel 63 ausdrücklich bestimme, daß der Pariser Vertrag vom 30. März 1856 und der Londoner vom 13. März 1871 in all jenen ihren Bestimmungen aufrechterhalten bleiben, welche durch die Stipulationen des Berliner Vertrages nicht beseitigt oder abgeändert wurden. In jenen beiden Traktaten sei aber ausdrücklich festgesetzt, daß kein fremdes Kriegsschiff ohne Erlaubniß der Pforte weder in die Dardanellen, noch in den Bosporus einlaufen dürfe. Diese Bestimmungen zum Schutze der Meerengen und Konstantinopels bilden einen der wesentlichsten und wichtigsten Punkte der internationalen Bestimmungen, welche zum Schutze der Pforte und insbesondere ihrer Zentralstellung am Goldenen Horn getroffen worden sind. „Alle europäischen Mächte ohne Ausnahme haben auf deren gewissenhafte Aufrechterhaltung ein ganz besonderes Gewicht gelegt, ja dieselbe als den eigentlichen Hauptzweck, welcher in der Orientpolitik verfolgt werden müsse, wenn das Gleichgewicht und der Friede aufrechterhalten bleiben sollen, wiederholt in deutlichster, nicht mißzuverstehender Weise bezeichnet. Vor Allem ist dies stets von Seite Englands geschehen." Dennoch giebt das Blatt zu, daß die Signatare des Berliner Vertrages ein Recht hätten, die Ausführung der von der Pforte zugesagten Reformen zu verlangen, und England durch sein besonderes Verhältniß zur Türkei dabei in erster Linie stehe. Freilich reichen wie die „Presse" hervorhebt, die englischen Forderungen weit über den Berliner Vertrag hinaus. Sir Henry Layard verlange, die Justiz, die Verwaltung und das Steuerwesen unter die bevormundende Kontrolle englischer Agenten zu stellen und den Oberbefehl der mit der Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in den von räuberischen Kurden- und Tscherkessenbanden gequälten armenischen Gebietstheilen dem englischen Oberst Baker anzuvertrauen. Wenn es sich hierbei auch nicht um eine förmliche Sequestrirung der Oberhoheit des Sultans handle, wie seinerzeit behauptet worden, so sei es doch begreiflich, daß der Sultan sich gegen Neuerungen sträubt, die seiner Ansicht nach auf eine Beschränkung seiner absoluten Macht hinauslaufen.

Die sonstigen Nachrichten vom Tage beschränken sich auf die Mittheilung, daß die **serbische** Regierung in Belgrad eine Universität nach deutschem Muster mit 4 Fakultäten einrichten will und daß der **bulgarische** Kriegsminister von der Nationalversammlung eine Erhöhung des stehenden Heeres um 3000, der Milizen um 8000 Mann verlangt hat.

Italienische Blätter melden, daß der König Humbert bisher Anstand genommen habe, die Ernennung des Generals L. Mezzacapo zum Chef des Generalstabes zu unterzeichnen, weil derselbe durch seinen Aufsatz: Quid faciendum? eine so prononzirte Stellung eingenommen habe. Ein neuer vom General in der „Nuova Antologia" vom 2. d. M. veröffentlicher Artikel gegen Oberst Haymerle führt die Ueberschrift: Siamo pratici! (Seien wir praktisch!) In dem Artikel weist nun der Verfasser nach, daß das italienische Kriegsbudget im Betrage von 176½ Millionen Lire nicht hinreiche, um die italienische Armee gehörig wehrkräftig zu machen, und fordert er daher für diesen Zweck noch etliche zehn Millionen (alcune decine di Milioni) mehr als außerordentlichen Kriegsetat. „Nur mit einem starken Heere und großen Kriegsvorbereitungen kann Italien hoffen, daß seine Stimme, die es im Rathe der Nationen zu Gunsten des Fortschritts der Menschheit erheben will, gehört werden wird." Der General räth schließlich seiner Nation, ihre Wünsche einstweilen zu mäßigen, da die Zeit schon kommen wird, in welcher dieselbe ihre in ihr bisher verborgene Kraft werde zeigen können.

*) Durch ein Versehen beim Umbrechen ist in der gestrigen Abendnummer der in der Spalte 6 befindliche Satz: „Der Ministerwechsel in Konstantinopel" mitten zwischen die Nachrichten aus Oesterreich-Ungarn, anstatt vor dieselben gestellt worden. Die Berichtigung dürfte bereits von Seiten der geneigten Leser selbst vollzogen worden sein. Die Redaktion.

Zur Generalsynode.

* Diejenigen acht ost- und westpreußischen Mitglieder der Generalsynode, welche in dieser die Sinke bildeten, haben beim Schluß der Synode eine Kundgebung erlassen, welche sie nunmehr in den liberalen Zeitungen ihrer Heimathsprovinz veröffentlichen, und welche folgendermaßen lautet:

Die unterzeichneten Mitglieder der ersten ordentlichen Generalsynode halten sich, nach Schluß derselben, verpflichtet, nachstehende Erklärung abzugeben: Nachdem wir, entgegen der ursprünglichen Absicht der Vorlage, am 3. Oktober d. J. die Unmöglichkeit erkannt hatten, uns der früheren Mittelpartei (jetzt evangelische Vereinigung genannt) anzuschließen, trugen wir kein Bedenken, uns, unerachtet mancher Verschiedenheit in unseren kirchlichen und religiösen Anschauungen, zu einer besonderen Gruppe zu konstituiren. Das gemeinsame Programm faßten wir in den beiden Sätzen zusammen.

1. Gleiche Berechtigung aller auf dem Boden der evangelischen Kirche stehenden Glaubensrichtungen;

2. Festhalten an der gegebenen Kirchenverfassung und Fortentwickelung derselben in dem Sinne des Gemeindeprinzips.

Unseren Grundsätzen getreu haben wir uns sowohl den Vorlagen des Kirchenregiments, als auch den, auf Mitte der Generalsynode gestellten Anträgen gegenüber keineswegs grundsätzlich ablehnend verhalten. Nach vorurtheilsfreier Prüfung und Vorberathung haben wir vielmehr zur Förderung aller Vorlagen, so weit sie uns nicht im Interesse der evangelischen Kirche vermeidlich oder mit den von uns angenommenen Grundsätzen unvereinbar erschienen, redlich mitgewirkt. Nicht selten fiel uns hierbei die Aufgabe zu, die Intentionen des Kirchenregiments gegen die Angriffe einer geschlossenen Mehrheit zu unterstützen. Konnten wir somit — wie wir es bei Wiederaufnahme der Ehefrage — mit voller Ueberzeugung für das Gesetz betreffend das Ruhegehalt der emeritirten Geistlichen", das Gesetz „betreffend die Umlagen für provinzielle und landeskirchliche Zwecke" und die bezüglich der Stolgebühren-Frage gestellten Anträge stimmen, so haben wir anderseits uns genöthigt, die Trauordnung, sowie den Gesetzentwurf über die Kirchenzucht zu verwerfen. Bestimmend war für uns, daß die von der Generalsynode angenommene Trauordnung den Akt der staatlichen Eheschließung nicht in vollberechtigter Geltung erhält und intolerante Verfagung der Trauung möglich macht. Bezüglich des letzteren Gesetzes waren uns die endgültig beschlossenen Bestimmungen über die Verweigerung des Abendmahls völlig unannehmbar. Auch dem Pfarr-Wahlgesetz, wie auch den Berathungen der Generalsynode über dasselbe, mußten wir, da dasselbe wesentliche Rechte der Gemeinden opfert, unsere Zustimmung versagen. Aus denselben Gründen, und weil wir im Einverständniß mit dem Kirchenregiment jedes Rittelin an der Kirchengemeinde-Ältestenschaft für äußerst bedenklich halten, sind wir der auf Antrag der pommerschen Provinzialsynode beschlossenen Abänderung des § 14 der Kirchengemeinde-Verfassung vom 10. September 1873 entgegengetreten. Daß wir die verschiedenen aus der Mitte der Generalsynode gemachten Versuche, die Grundprinzipien evangelisch-kirchlichen Lebens im Sinne einseitiger Parteirichtung in Frage zu stellen, bei Berathung und Abstimmung bekämpften, ergiebt sich nach dem von uns eingenommenen Standpunkt von selbst. In der Schlußfrage war es uns leider nicht vergönnt, zum Wort zu kommen. Es wäre sonst aus unserer Mitte der Nachweis versucht worden, daß einerseits die Frage über den Werth und die Berechtigung der Simultanschulen weder durch die Mittheilungen des Kirchenregiments, noch durch die Verhandlungen in der Synode allseitig aufgeklärt erscheint, und daß andererseits die Erfahrung, besonders größerer Kommunen, für die Simultanschulen, als einer nothwendigen und auch segensreichen Schulorganisation, spricht. Rechte nach der Geschäftsordnung unsere geringe Zahl zur Stellung selbstständiger Anträge nicht hin und konnten wir sonach bei den Verhandlungen der Generalsynode nur ausnahmsweise zur Entscheidung beitragen, so hegen wir doch die Hoffnung, daß unser lediglich durch innerste Ueberzeugung geleitetes Verhalten für die gedeihliche Entwickelung unserer evangelischen Landeskirche nicht völlig unfruchtbar gewesen sei.

Berlin, den 3. November 1879.

C. Bledenweg, Rittergutsbesitzer-Dorschen. Dr. Cosack, Stadtschulrath in Danzig. Geffel, Pfarrer in Thorn. Dr. Otterbeck, Professor der Rechte-Königsberg i. Pr. Heermann, Pfarrer in Marienburg. Schrage, Pfarrer in Osterkollen. Seydel, Rittergutsbesitzer-Gbelchen. Dr. Voigdt, Pfarrer a. D. und Rittergutsbesitzer-Dombrowken.

Parlamentarisches.

* Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat sich in ihrer gestrigen Sitzung dahin schlüssig gemacht, bei der Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verwendung der aus dem Ertrage von Reichssteuern an Preußen zu überweisenden Geldsummen, neben dem vorgeschlagenen Erlaß an Gemeinden Einkommensteuer auch für die gleichzeitige Regelung der Ueberweisung eines Theils des Ertrages der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunalverbände nachdrücklich einzutreten. Die Fraktion ist der Ansicht, daß es im Lande nicht verstanden werden würde, wenn dies alte Forderung der konservativen Partei grade jetzt unerörtert bleiben sollte.

* Dem Abgeordnetenhause ist die Uebersicht über die Verwaltung der fiskalischen Bergwerke, Hütten und Salinen während des Statsjahres 1878—79 zugegangen. In dem ersten allgemeinen Theile, der einen Ueberblick über die Lage der Montanindustrie Preußens im Kalenderjahre 1878 giebt, wird bezüglich der Arbeiterverhältnisse im Allgemeinen gesagt:

„Die Lage der bergmännischen Bevölkerung änderte sich in dem Berichtsjahre nicht wesentlich gegen das Vorjahr und blieb im Allgemeinen durchaus auskömmlich, so daß trotz des Darniederliegens der Industrie in keinem Bezirke ein Nothstand eintrat. Zwar erfuhren die Löhne mit Rücksicht auf das weitere Sinken der Verkaufspreise der wichtigsten Bergwerksprodukte im großen Durchschnitt eine weitere Ermäßigung; es wurde dies jedoch meist ausgeglichen durch eine gleichmäßigere Beschäftigung der Arbeiter, welche in Folge der geringeren Schwankungen der Absatzverhältnisse, namentlich beim Steinkohlenbergbau, stattfinden konnte. — Es wurden im Jahre 1878 nicht so viele Feierschichten erforderlich, wie in dem vorhergegangenen Jahre und damit verminderte sich die

nachtheilige Einwirkung auf den Verdienst, welche im vorjährigen Bericht eingehende Erwähnung fand, wesentlich. Zu einzelnen Jahresbeginnen, beispielsweise in dem westfälischen Kohlengebiet, mußte man im Gegentheil, um die angestrebte Mehrförderung erreichen zu können, zur Einrichtung von Ueberschichten schreiten. — Wenn hiernach die Gesammtverhältnisse des Bergarbeiterstandes während des in Rede stehenden Jahres mit Rücksicht auf die alle Bevölkerungsschichten in Mitleidenschaft ziehende wirthschaftliche Krisis als befriedigende bezeichnet werden können, so ist doch auch nicht zu verkennen, daß es bei dem gegenwärtigen Stande der Löhne und der zu erzielenden Höhe des Verdienstes dem gewissenhaften Arbeiter nur durch äußerste Einschränkung und sorgfältige Sparsamkeit gelingen kann, seine Familie ordentlich zu unterhalten. Während im Laufe des Jahres 1877 10,844 Arbeiter aus der Bergarbeit entlassen werden mußten, erhöhte sich die Gesammtzahl der auf den Bergwerken Preußens beschäftigten Bergleute im Jahre 1878 um 2274 Köpfe, indem sie sich im Ganzen auf 227,765 Mann bezifferte."

* Das erste Verzeichniß der beim Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen umfaßt im Ganzen 91 Nummern, davon wurden 10 der Agrar-, 2 der Justiz-, 15 der Gemeinde-, 7 der Unterrichts- und 15 der Budgetkommission überwiesen; der Rest verblieb der Petitionskommission.

* Der Magistrat zu Hildesheim hat, wie von dort gemeldet wird, als das Se. Majestät dem Könige zur Berufung ins Herrenhaus zu präsentirende Mitglied den Bürgermeister Stuckmann gewählt.

* Am 9. d. M. ist der Landschaftsdirektor a. D. Friedrich von dem Knesebeck auf Gorvin (Landdrostei Lüneburg) verstorben. Geboren am 31. Februar 1803 zu Gahlsemmerhof im Fürstenthum Kalenberg, war er aus besonderem Allerhöchsten Vertrauen durch königlichen Erlaß vom 16. November 1867 auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen und im Dezember desselben Jahres in dasselbe eingetreten.

Deutschland.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser und König ließ heute Vormittag vom Hofmarschall Grafen Perponcher und dem Geheimen Hofrath Bort sich Vorträge halten, arbeitete mit dem Kriegsminister General von Fabrice u. Kamecke und dem Chef des Militärkabinets Generallieutenant v. Albedyll und nahm Mittags die persönlichen Meldungen des Inspekteurs der 2. Artillerie-Inspektion Generallieutenant v. Kamecke und einer Deputation vom Niederschlesischen Feld-Artillerieregiment Nr. 5, bestehend aus dem Regimentskommandeur Oberstlieutenant von der Burg, den Majors Seeger, Frieß, Pratsch und dem Hauptmann Schmidt, welche zur Beiwohnung der Trauerfeierlichkeiten für den General der Kavallerie v. Poddielski hier eingetroffen war, entgegen. Nachmittags ertheilte der Kaiser dem Dr. med. Mayer aus Litzorf a. d. Sieg die nachgesuchte Audienz. — Der Kaiser wird heute Nachmittag 3½ Uhr mit Ihren königl. Hoheiten den Prinzen Wilhelm, Karl und Friedrich Karl und dem Prinzen August von Württemberg per Extrazug auf der Lehrter Bahn sich nach Gardelegen und von dort zu Wagen nach Letzlingen begeben, um daselbst morgen und übermorgen Jagden auf Roth-, Damm- und Schwarzwild abzuhalten. Am Sonnabend Abend 6 Uhr 20 Minuten trifft der Kaiser von Letzlingen wieder in Berlin ein. In der Begleitung Allerhöchstdes Selben befinden sich der Hofmarschall Graf Perponcher, der Generaladjutant Frhr. v. Steinaecker, die Generale à la suite Graf Lehndorff und Fürst Anton Radziwill, der Chef des Militärkabinets Generallieutenant v. Albedyll, die Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Lindenauist und Major Graf Arnim, der Leibarzt Dr. v. Lauer, der russische Botschafter v. Oubril, der deutsche Botschafter v. Schweinitz und einige höhere Militairs.

* Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Wladimir von Rußland trifft, von Ludwigslust kommend, heute Abend 10 Uhr 30 Min. in Gardelegen ein und begiebt sich von dort zur Theilnahme an den Hofjagden nach Letzlingen. In seiner Begleitung befindet sich der Oberst v. Wasmundt.

* Morgen Freitag, den 7., findet königlich Parforcejagd statt. Rendez-vous Mittags 1 Uhr zu Jagdschloß Grunewald.

* Der Direktor des kaiserlichen Gesundheitsamts, Dr. Struck, ist vorgestern Abend aus Bayern hier wieder eingetroffen, doch dürfte heraus noch nicht die Voraussetzung eines jetzt bevorstehenden ausschließenden Wendung im Befinden des Reichskanzlers zu ziehen sein.

* Der erste Sekretair bei der französischen Botschaft in Petersburg, Graf Wimpffel, der heute früh Berlin wieder verlassen und sich nach Paris begeben.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches.] * Der Generallieutenant v. Kameke, Inspekteur der 2. Fuß-Artillerieinspektion, ist mit Urlaub und der Generallieutenant v. Rauch, bisher Kommandeur der 9. Division, zur Abstattung persönlicher Meldungen aus Anlaß seiner Versetzung zu den Offizieren von der Armee hier eingetroffen; der Generallieutenant Freiherr von der Recke, Inspekteur der 3. Feld-Artillerieinspektion, hat sich nach beendigtem Urlaub in seine Garnison Hannover zurückbegeben.

* Der Oberst Caries, Kommandeur des königl. bairischen 6. Infanterieregiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen, ist mit Urlaub von Amberg hier eingetroffen.

* Der Oberstlieutenant v. d. Lochau, Bataillonskommandeur im 3. Garderegiment z. F., und der Major Frhr. v. Rosenberg, etatsmäßiger Stabsoffizier im Garde-Kürassierregiment, sind von Urlaub hierher zurückgekehrt; der Major v. John, etatsmäßiger Stabsoffizier im 2. Garde-Dragonerregiment, hat sich mit Urlaub nach der Lausitz und Dresden begeben.

Der Oberstlieutenant v. Prittwitz u. Gaffron, Kommandeur des Großherzoglich Hessischen Feld-Artillerieregiments Nr. 25 (Großherz. Artilleriekorps), ist zur Uebernahme des Kommandos über dieses Regiment nach Darmstadt abgereist.

* Seine Durchlaucht der Prinz zu Salm-Horstmar, Major im 2. Westfälischen Husaren-Regiment Nr. 11 und der Major v. Prittwitz vom Generalstabe des 5. Armeekorps sind nach Abstattung persönlicher Meldungen in ihren Garnisonen Benrath, resp. Posen zurückgekehrt.

— Bei der heute beendigten Ziehung der 2. Klasse 161. Preußischer Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 6000 ℳ auf Nr. 20,458. 1 Gewinn zu 600 ℳ auf Nr. 80,130. 3 Gewinne zu 300 ℳ auf Nr. 30,807, 83,183 und 93,025.

Oesterreich-Ungarn.

** Budapest, 4. November. Das Journal „Magyar-Orszag" veröffentlicht heute eine Mittheilung, in der es erzählt, daß der Finanzminister Graf Szapary dem Redakteur dieses Blattes erklärt habe, es sei wahr, daß der Minister Grundentlastungs-Obligationen im Betrage von 11,600 fl. verkaufte, jedoch sei dies schon Ende September geschehen, also nicht unmittelbar vor Einbringung der bekannten Vorlagen. Ferner sei es wahr, daß ein männlicher Verwandter des Ministers einen größeren Posten solcher Obligationen besitze, derselbe habe jedoch keinerlei voraussegangene Information vom Minister empfangen. Diese Mittheilung erregte in allen, namentlich parlamentarischen Kreisen größte Sensation. Schon gestern Abend, also noch vor der Publikation des Artikels im „Mag. Orszag", war der Inhalt desselben im Klub der vereinigten Opposition bekannt, da Graf Szapary seine Erklärungen dem Redakteur des „Magyar Orszag" mehr zur Mittheilung an die oppositionelle Partei, als für die Oeffentlichkeit gegeben hatte. Mehrere Mitglieder dieser Partei behaupteten in diesen Besprechungen, sie hätten Beweise dafür, daß in den Erklärungen des Finanzministers Unrichtigkeiten enthalten seien. Namentlich sei es unrichtig, daß der zugegebene Verkauf von 11,600 fl. Obligationen schon Ende September erfolgte, da es positiv erwiesen sei, daß der Verkauf durch den Minister persönlich in einer Wechselstube am 21. Oktober, also unmittelbar einen Tag vor der Einbringung der bekannten Vorlagen geschehen, sei. Was ferner die vom Minister zugegebenen, durch einen seiner Verwandten effektirten Verkäufe betrifft, wurde von verschiedenen Seiten behauptet, die beiden Schwager des Ministers, die Grafen von Westphalen und Festetics, hätten zusammen mehr als 200,000 fl. solcher Obligationen verkauft. Endlich wurde erzählt, der Minister selbst habe einige Tage zuvor in der Wechselstube der hiesigen Escomptebank einen größeren Posten Grundentlastungs-Obligationen gegen Ofibahnprioritäten zweiter Emission umgetauscht. Noch vielerlei Anderes, ein ganzer Rattenkönig umlaufender Gerüchte, wurde erzählt, und in Folge dessen kam man überein, die Affaire im Plenum des Reichstages zur Sprache zu bringen. Es wird vielleicht schon in der morgigen Sitzung ein Mitglied der vereinigten Opposition die Angelegenheit berühren und daran anknüpfend einen motivirten Antrag auf Einsetzung einer parlamentarischen Enquete stellen, welche die Aufgabe erhalten soll, die Affaire zu prüfen, Zeugen zu vernehmen und darüber an das Plenum Bericht zu erstatten. Der Antrag soll jeder Spitze gegen die Person des Finanzministers entrathen, vielmehr blos die Klarstellung der Sache im Interesse des Grafen Szapary selbst und des Ansehens des Hauses, dessen Mitglied der Finanzminister ist, verlangen.

Von unterrichtester Seite werden übrigens die an der gestrigen Wiener Börse verbreiteten Gerüchte von einer Demission Szaparys als gänzlich unbegründet bezeichnet. Die Regierung halte an ihren Vorlagen fest und sei im Eintreten für dieselben solidarisch.

Der österreichische Handelsminister Baron Kord-Weibenheim ist gestern hier eingetroffen und konferirte mit dem Handelsminister Baron Kemeny über obschwebende Differenzen hinsichtlich der bevorstehenden Vertragsverhandlungen mit dem Deutschen Reich. Dem Vernehmen nach ist es gelungen, diese Differenzen auszugleichen. Unsere Vertreter begeben sich im Laufe der Woche nach Berlin.

Rußland.

?? Petersburg, 1. November. Aus Livadia kommen andauernd sehr günstige Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers. Die neuerdings in britischen Blättern wieder auftauchenden Gerüchte von einem ganz nahe bevorstehenden Besuch Höchstdesselben in Berlin erweisen sich als unbegründet. Große Wahrscheinlichkeit spricht aber dafür, daß Se. Majestät in der zweiten Hälfte dieses Monats eine Reise zu Ihrer Majestät der Kaiserin nach Cannes auch dazu benutzen werde, Se. Majestät den Kaiser Wilhelm in Berlin zu begrüßen.

Aus Anlaß des 25. Jahrestages der ersten Besiegung Sebastopols hat unser Monarch bestimmt, daß allen Admiralen und Generalen, sowie Stabs- und Oberoffizieren, welche sich am 17. Oktober 1854 in Sebastopol befanden und noch jetzt im Militairdienst stehen, für die Dauer ihres Dienstes eine Gehaltszulage gewährt werden soll, und zwar in Höhe des Jahresgehaltes in demjenigen Range, den sie an jenem Tage besaßen. Durch einen Tagesbefehl des General-Admirals Großfürsten Konstantin wird dieser kaiserliche Erlaß zur Kenntniß der Marine gebracht.

Vom zeitweiligen hiesigen Generalgouverneur und Kommandirenden der Truppen des Gardekorps und des Petersburger Militairbezirks, Generaladjutanten Gurko, ist durch einen Tagesbefehl verkündet worden, daß Se. Majestät der Kaiser unter dem 24. Oktober, dem Jahrestage der Schlacht bei Gorny-Dubniak und Telisch, den Theilnehmern an diesem Kampfe seinen herzlichen Dank für ihre heldenmüthigen Leistungen bezeugt habe. Dieser ist dem genannten General, der bekanntlich in dieser Schlacht befehligte, noch eine besondere Anerkennung Sr. Majestät zu Theil geworden. Zum 29. Oktober, dem Tage, an welchem 1877 nach verschärfter Kanonade die Festung Telisch fiel und ihre Garnison die Waffen streckte, hat der Kaiser den Truppen der Garde-Artillerie, welche an dem Siege einen hervorragenden Antheil hatte, durch ein Telegramm seine huldvolle Erkenntlichkeit ausgesprochen.

Wie schon früher kurz gemeldet, ist dem General-Admiral Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch bei seiner neulichen Anwesenheit in Paris ein sehr bedauerlicher Unfall zugestoßen. Beim Besuch eines Bazars kam der Großfürst auf einer Treppe ins Gleiten, und als er durch eine rasche Wendung Halt zu gewinnen bestrebt war, wurde er durch einen sehr heftigen Schmerz, der plötzlich oberhalb der rechten Kniescheibe entstrat, der Ohnmacht nahe gebracht. Die zum Beistand berufenen Pariser Aerzte konstatirten eine Ausdehnung sowie einen theilweisen Riß der dort liegenden Sehnen. Diese Annahme hat sich auch hier bestätigt. Der Großfürst ist auf einem Ruhebett, welches ihm im Waggon bereitet war, von etwa acht Tagen von Paris nach Peterburg befördert worden. Hier haben ihm die betr. Aerzte statt der Pariser Bandagen sofort einen Gypsverband angelegt. Gegenwärtig ist sein Zustand ein befriedigender. Der Großfürst, welcher selbstverständlich noch an das Zimmer gefesselt ist, hat seine gewohnten Arbeiten wieder aufgenommen. Seine völlige Wiederherstellung soll in etwa zwei bis drei Wochen zu erwarten sein.

— Einem Bericht der „Novoje Vremja" über die Schlacht bei Dengil-Tepe im Tekinzenkriege entnimmt die „Köln. Ztg." folgenden Auszug:

Auf die Werke der Festung Dengil-Tepe war bereits ein Sturm seitens unserer Vorhut unternommen, der die Vormerke in unsere Hand gebracht hatte. Die Hauptmacht des Grafen Borch rückte heran, belegt es weiter, und um 3½ Uhr war das ganze Detachement in zwei Kolonnen getheilt: die erste derselben kommandirte Graf Borch, die zweite Fürst Dolgoruki, das Oberkommando übernahm General Lomakin. Ohne langes Zögern beschloß man, den Sturm zu beginnen, demzufolge die Kolonne des Grafen Szapary selbst und des Ansehens des Hauses, dessen Mitglied der Finanzminister ist, verlangen.

Von unterrichteter Seite werden übrigens die an der gestrigen Wiener Börse verbreiteten Gerüchte von einer Demission Szaparys als gänzlich unbegründet bezeichnet. Die Regierung halte an ihren Vorlagen fest und sei im Eintreten für dieselben solidarisch.

Der österreichische Handelsminister Baron Kord-Weibenheim ist gestern hier eingetroffen und konferirte mit dem Handelsminister Baron Kemeny über obschwebende Differenzen hinsichtlich der bevorstehenden Vertragsverhandlungen mit dem Deutschen Reich. Dem Vernehmen nach ist es gelungen, diese Differenzen auszugleichen. Unsere Vertreter begeben sich im Laufe der Woche nach Berlin.

Rußland.

?? Petersburg, 1. November. Aus Livadia kommen andauernd sehr günstige Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers. Die neuerdings in britischen Blättern wieder auftauchenden Gerüchte von einem ganz nahe bevorstehenden Besuch Höchstdesselben in Berlin erweisen sich als unbegründet. Große Wahrscheinlichkeit spricht aber dafür, daß Se. Majestät in der zweiten Hälfte dieses Monats eine Reise zu Ihrer Majestät der Kaiserin nach Cannes auch dazu benutzen werde, Se. Majestät den Kaiser Wilhelm in Berlin zu begrüßen.

Aus Anlaß des 25. Jahrestages der ersten Besiegung Sebastopols hat unser Monarch bestimmt, daß allen Admiralen und Generalen, sowie Stabs- und Oberoffizieren, welche sich am 17. Oktober 1854 in Sebastopol befanden und noch jetzt im Militairdienst stehen, für die Dauer ihres Dienstes eine Gehaltszulage gewährt werden soll, und zwar in Höhe des Jahresgehaltes in demjenigen Range, den sie an jenem Tage besaßen. Durch einen Tagesbefehl des General-Admirals Großfürsten Konstantin wird dieser kaiserliche Erlaß zur Kenntniß der Marine gebracht.

Vom zeitweiligen hiesigen Generalgouverneur und Kommandirenden der Truppen des Gardekorps und des Petersburger Militairbezirks, Generaladjutanten Gurko, ist durch einen Tagesbefehl verkündet worden, daß Se. Majestät der Kaiser unter dem 24. Oktober, dem Jahrestage der Schlacht bei Gorny-Dubniak und Telisch, den Theilnehmern an diesem Kampfe seinen herzlichen Dank für ihre heldenmüthigen Leistungen bezeugt habe. Dieser ist dem genannten General, der bekanntlich in dieser Schlacht befehligte, noch eine besondere Anerkennung Sr. Majestät zu Theil geworden. Zum 29. Oktober, dem Tage, an welchem 1877 nach verschärfter Kanonade die Festung Telisch fiel und ihre Garnison die Waffen streckte, hat der Kaiser den Truppen der Garde-Artillerie, welche an dem Siege einen hervorragenden Antheil hatte, durch ein Telegramm seine huldvolle Erkenntlichkeit ausgesprochen.

Wie schon früher kurz gemeldet, ist dem General-Admiral Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch bei seiner neulichen Anwesenheit in Paris ein sehr bedauerlicher Unfall zugestoßen. Beim Besuch eines Bazars kam der Großfürst auf einer Treppe ins Gleiten, und als er durch eine rasche Wendung Halt zu gewinnen bestrebt war, wurde er durch einen sehr heftigen Schmerz, der plötzlich oberhalb der rechten Kniescheibe entstrat, der Ohnmacht nahe gebracht. Die zum Beistand berufenen Pariser Aerzte konstatirten eine Ausdehnung sowie einen theilweisen Riß der dort liegenden Sehnen. Diese Annahme hat sich auch hier bestätigt. Der Großfürst ist auf einem Ruhebett, welches ihm im Waggon bereitet war, von etwa acht Tagen von Paris nach Petersburg befördert worden. Hier haben ihm die betr. Aerzte statt der Pariser Bandagen sofort einen Gypsverband angelegt. Gegenwärtig ist sein Zustand ein befriedigender. Der Großfürst, welcher selbstverständlich noch an das Zimmer gefesselt ist, hat seine gewohnten Arbeiten wieder aufgenommen. Seine völlige Wiederherstellung soll in etwa zwei bis drei Wochen zu erwarten sein.

— Einem Bericht der „Novoje Vremja" über die Schlacht bei Dengil-Tepe im Tekinzenkriege entnimmt die „Köln. Ztg." folgenden Auszug:

Auf die Werke der Festung Dengil-Tepe war bereits ein Sturm seitens unserer Vorhut unternommen, der die Vormerke in unsere Hand gebracht hatte. Die Hauptmacht des Grafen Borch rückte heran, belegt es weiter, und um 3½ Uhr war das ganze Detachement in zwei Kolonnen getheilt: die erste derselben kommandirte Graf Borch, die zweite Fürst Dolgoruki, das Oberkommando übernahm General Lomakin. Ohne langes Zögern beschloß

Im Uebrigen ist es uns gar nicht in den Sinn gekommen, die wohlwollende Absicht des Hochlöblichen Magistrats an und für sich anzuzweifeln, die derselbe mit der in Vorschlag gebrachten Abänderung der Organisation der Gewerbedeputation gehabt hat.

Wir haben diese Absicht durchaus nicht bekritelt oder in Frage gestellt, weder sie verdächtigt noch ehrenrührig angegriffen, wie dies mit unseren Absichten geschehen ist, sondern nur gegen die unberechtigte Art und Weise protestirt, wie bei Gelegenheit der Errichtung der Gewerbedeputation gegen unsere Verfassung, die Unabhängigkeit der Form gegen uns sich hervorgetan hat, durch verstärkt worden, daß der magistratische Dezernent der Gewerbedeputation in einer politischen Parteiversammlung unter dem Beifall seiner Zuhörer sich noch unerhörtes des Verhehlens gegen uns und Oeffentlichkeit berühmte; Vorkommnisse wie sie wohl keine andere Stadt aufweist. Sicherlich dürfte der hochlöbliche Magistrat nicht im Centrentsten Ursache haben, wegen des von uns „angeschlagenen Tones" Besorgnisse für die Zukunft auszusprechen, wenn Hochdieselbe sich bei dem bekannten Stichwortes zu würdigen gewillt ist, daß wie man in den Wald hineinschreit, es aus demselben auch wieder heraustönt. In gleicher Weise werden wir niemals unsere Stellung zu dem hochlöblichen Magistrat verkennen, wenn hochderselbe sich und selbst als eine Obrigkeit temperiert, der wir den freien Gehorsam, die Achtung und Ehrerbietung" gern entgegentragen, die Hochderselbe wünscht.

Wenn freilich der Hochlöbliche Magistrat, indes wohl nur des „erforderten Berichts der Gewerbedeputation" in den Schlußworten seines Schreibens an unseren Vorsitzenden unsere Stellung zu Hochdemselben mit derjenigen in Parallele stellt, welche unmündige und unreifgene Kinder und Lehrlinge ihren Eltern und Lehrherren schuldig sind, so gestehen wir offen, daß einem solchen Vergleiche gegenüber die Berechtigung der gegenseitigen Stellung ebenfalls nicht auf unserer Seite liegt, daß diese Parallele noch über die Auffassung vom „beschränkten Unterthanenverstande" hinausgeht, und daß sie jedenfalls mit dem Gedanken an ein freies, freisinniges und selbstbewußtes Bürgerthum, wie mit dem Ideale der freien Selbstbestimmung und Selbstverwaltung desselben vollkommen unverträglich ist.

Wir schließen mit der aufrichtigen Versicherung, daß jedes achtungswerthe und wohlwollende Entgegenkommen seitens des Hochlöblichen Magistrats uns stets als die bereitwilligsten und ehrerbietigsten Bürger der Stadt erkennen lassen wird.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Das Bureau der Innungsvorstände.
Meyer, Obermeister der Drechsler-Innung, (Vorsitzender). Koepen, Obermeister der Schneider-Innung. Brandes, Obermeister der Fischler-Innung. Bierberg, Obermeister der Schuhmacher-Innung. Blaese, Obermeister der Maler-Innung. Schulz, Obermeister der Stellmacher-Innung. Oberhardt, Obermeister der Seiler-Innung. Wedel, Obermeister der Korbmacher-Innung. Stolzenberg, Obermeister der Bäcker-Innung. Langenbucher, Obermeister der Klempner-Innung. Fleischer, Obermeister der Gummiwarenfabrik-Innung. Gotz, Obermeister der Sattler-, Riemer- und Täschner-Innung. Müssel, Obermeister der Tapezierer-Innung. Schuster, Obermeister der Bürstenmacher-Innung.

* Nachdem gestern die für das Garde-Korps in den Provinzen Sachsen, Posen und Schlesien ausgehobenen Rekruten an die Truppentheile verthellt worden, treffen im Laufe des heutigen Tages die Rekrutentransporte in Stärke von circa 1600 Mann aus der Rheinprovinz, sowie Westfalen und Schleswig-Holstein hier ein. Dieselben werden für die Nacht einquartiert und gelangen demnächst morgen Vormittag auf dem Kasernenhofe der Füsilierkaserne des 2. Garderegiments zu Fuß zur Vertheilung. Schließlich werden noch morgen eine gleiche Anzahl Rekruten, welche den Truppenteilen über morgen überwiesen werden, aus Hannover, Hessen und den Reichslanden ankommen und damit die diesjährige Rekrutenaufstellung beim Gardekorps beendet sein.

— Gestern Vormittag hat, wie schon gemeldet, die behördliche Abnahme der Pferde-Eisenbahn-Anlagen vom Leipzigerplatz über den Potsdamerplatz und durch die Potsdamerstraße bis jenseits der Brücke stattgefunden. Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, bei dieser Gelegenheit mit kurzen Worten der Geschichte eines für das Verkehrsleben der westlichen Stadttheile so wichtigen Unternehmens zu gedenken, dessen Vollendung seit Beginn der Pferdebahnen herbeigewünscht, durch besondere Verhältnisse aber nahezu 14 Jahre in Anspruch genommen hat. Im Jahre 1865 wurde dem Kapitain Moller die Konzession für eine Bahn vom Dönhofsplatz durch die Krausen-, Leipziger- und Potsdamerstraße nach Schöneberg ausgesichert; die hohen Kosten der Anlage und die Kautionsanforderungen der Behörden verhinderten denselben jedoch an der Ausführung. Die Große Berliner Pferde-Eisenbahn, in deren genehmigtes Bahnnetz auch die Linie Potsdamer Thor — Schöneberg aufgenommen war, konnte in den Jahren 1872 und 1873 die nachgesuchte Genehmigung zum Bau dieser Bahn nicht erreichen, weil die älteren Rechte des Moller entgegengesetzt wurden. Letzterer trat seine Rechte auf die Konzession an die Gesellschaft der Pferde-Eisenbahn-Aktiengesellschaft ab, aber auch dieser wollte es trotz jahrelanger Anstrengungen im In- und Auslande nicht gelingen, die bedeutenden Baumittel für ein, insbesondere durch kostspieligen Grunderwerb, so außergewöhnlich bedeutendes Unternehmen bei beschaffen und die nöthigen Behörden vor der Konzessionsausbändigung beanspruchte Kaution zu bestellen. Im Jahre 1878 setzte sich die Große Internationale mit der Großen Berliner Pferdeeisenbahn-Gesellschaft zwecks Ausführung dieser Bahn in Verbindung; nach dem bereiten Eingreifen der letzteren ist es zu verdanken, daß nunmehr das Unternehmen thatkräftig ins Leben trat; ohne dieses Eintreten wäre möglicherweise noch verschiedene Jahre die so wichtige Bahnverbindung dem öffentlichen Verkehre entzogen geblieben. Im September 1875 wurde zunächst die Strecke Potsdamer Brücke—Berliner Weichbildgrenze in Angriff genommen und bereits im November desselben Jahres vollendet. Der Weiterbau bis zum Kreuzberg in Schöneberg wurde im Frühjahr d. J. ausgeführt; die Strecke Potsdamer Brücke—Schöneberg wurde am 30. April d. J. eröffnet und ist seitdem unausgesetzt im Betriebe erhalten worden. Der Bau der Strecke Potsdamer Brücke—Leipziger Platz mußte bis zur Beendigung des Zwangsenteignungsverfahrens bezüglich der zur Verbreiterung der Potsdamerstraße und des Potsdamer Platzes (Ring-Sche Wirthschaft) heranzuziehenden Grundstücke aufgesetzt werden. Anfangs September dieses Jahres konnte derselbe begonnen und vor wenigen Tagen beendet werden. Die Bahn zwischen dem Leipziger Platz und Schöneberg soll in Zwischenräumen von 12 Minuten betrieben, außerdem aber auch in Verkehr zwischen dem Leipziger Platz und der Gros-Görschen-Straße (Botanischer Garten) in Abständen von ebenfalls 12 Minuten eingerichtet werden. Der Fahrpreis für die ganze Linie soll 20 ₰, für die Theilstrecke bis zur Gros-Görschen-Straße 15 ₰ betragen, außerdem bestehen auch noch drei weitere Theilstrecken zu 10 ₰. Wie wir erfahren, soll in der nächsten Zeit auch eine direkte Verbindung zwischen dem Leipziger Platz und dem Zoologischen Garten hergestellt und damit einem vielseitig ausgesprochenen Wunsche der dortigen Anwohner entgegengekommen werden.

* (Die christlich-soziale Arbeiterpartei) hält am Freitag, den 7. November, Abends 8 Uhr, eine Versammlung im Cäsarischen Salon, Cäsarstraße 15, ab. Thema: „Die sozialpolitischen Ergebnisse des letzten Reichstags." Referent: Herr Landtagsabgeordneter Dr. Krepatscheck. Gästen haben Zutritt, soweit es der Raum gestattet.

(Ueber die Unsicherheit in unserem Thiergarten) sind in letzterer Zeit wieder zahlreiche Klagen laut geworden. Es sind, wie die „Berg. Ztg." schreibt, mehrere außerordentlich frequente Fahrstraßen des Parks, die volkreiche Stadttheile mit einander verbinden, von 5 Uhr Nachmittags bis zu Tagesanbruch in völliger Dunkelheit gehüllt. Dahin gehören namentlich: die „Chaussee-Allee", die „Bellevue-Allee" und die Nähe des Zoologischen Gartens. Wegen besserer Beleuchtung dieser Theile des Thiergartens sind bereits Petitionen an die Stadtbehörde gerichtet worden, diese aber hat darauf erwidert, die Petenten möchten sich an die königliche Thiergartenverwaltung als die zuständige Behörde wenden. Auch dies ist geschehen, und ebenso ist eine Vorstellung an das Polizeipräsidium gerichtet worden, dieselbe aber ohne Erfolg geblieben.

— Die Nachricht hies. Bl., wonach der Sohn eines hiesigen Schuhmachermeisters in Folge von Mißhandlungen seitens eines Lehrers der Kommunalschule, welche er besuchte, verstorben sei, bestätigt sich, was die Todesursache anbetrifft, nicht. Es ist richtig, daß in Folge einer bald gegebenen Anzeige die Verletzung des Knaben stirbt und die gerichtliche Obduktion der Leiche angeordnet worden ist. Die letztere hat, wie die „Tr." von zuverlässiger Seite erfährt, ergeben, daß der Tod des Knaben in Folge von Diphtheritis und hinzugetretener Gehirnentzündung erfolgt ist, mithin nicht auf die ihm von dem Lehrer ertheilte Züchtigung zurückgeführt werden kann, obschon die letztere

---

Aus Berlin.

Kommunales und Lokales. * (Das Büreau der Berliner Innungsvorstände) hat folgendes Antwortschreiben an den Magistrat gerichtet: „An Einen Hochlöblichen Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt. Berlin, den 30. Oktober 1879. Auf die namens des Büreaus der Innungsvorstände an den Hochlöblichen Magistrat gerichtete Zuschrift vom 12. v. M. ist unserem Vorsitzenden J. D. Meyer unterm 19. d. M. eine Antwort erthellt worden, die uns in mehrfacher Beziehung mit Befremden erfüllt hat. Die Antwort ist nämlich nicht in der Form, wie dann niedergelegten Auffassungen mit der uns bekannten Offenheit und Freimüthigkeit entgegenzutreten.

Zunächst glauben wir die Erklärung abgeben zu müssen, daß das Schreiben vom 12. v. M. keineswegs lediglich aus der persönlichen Initiative unseres Vorsitzenden hervorgegangen ist, sondern unsere allseitige Billigung erfahren hatte, so daß wir vergeblich nach der Ursache forschen, warum die Antwort nicht an uns, sondern allein an unseren Vorsitzenden gerichtet ist, von dem wir uns weder zu trennen, noch trennen zu lassen in seiner Weise gewillt sind.

Sodann theilen wir mit dem Hochlöblichen Magistrat vollständig das Bedauern, daß unsere Zuschrift vom 12. v. M. „nach Form und Inhalt" nicht in der Weise ausgefallen ist, wie wir sie gern und aufrichtig jeder Behörde darbringen, die und durch ihr wohlwollendes und rücksichtsvolles Verhalten „freien Gehorsam, Achtung und Ehrerbietung" ohne Weiteres abnöthigt.

Daß unsere gedachte Zuschrift aber nicht dem Wunsche des Hochlöblichen Magistrats und dem unirigen entsprach, daran liegt die Schuld durchaus nicht auf unserer Seite, weil es uns Ehre und Gewissen gebieten mußten, Entstellungen unserer Absichten und thatsächlichen Verhältnisse sowie provokatorischen Angriffen entgegenzutreten, zu denen sachlich nicht die geringste Veranlassung vorlag, durch welche wir in völlig unbescholtener und ungeahnter Weise als einseitige und egoistische Agitatoren und Quärulanten gekennzeichnet wurden, und die im Munde einer Behörde, welche auch der freien Wahl der Bürger hervorgegangen ist, die Gerechtigkeit und Wirksamkeit aller Klassen der Bevölkerung anzweifeln, so mehr an den Rag zu legen berufen sein dürfte, doppelt bedauerlich erscheinen.

Feier des St. Hubertustages veranstaltet war, wurde auf der Feldmark des Gutes Steinbeck am 3. d. abgehalten. Demselben wohnten diesmal bei: Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin Marie, das Erbgroßherzogliche Paar, Ihre kaiserl. Hoheiten der Großfürst Wladimir und die Frau Großfürstin Maria Paulowna, Ihre Hoheiten die Herzöge Paul Friedrich und Johann Albrecht, sowie Se. Durchlaucht der Fürst Windischgrätz und die Prinzessin Löwenstein. Das Rennen nahm einen sehr angenehmen Verlauf. Als Sieger ging Herr Premierlieutenant v. Müller vom Parchimer Dragonerregiment hervor. Auf das Wettrennen folgte, wie üblich, ein Parforce-Jagdritt. Nach Beendigung desselben reisten Se. Königliche Hoheit der Großherzog und Se. Durchlaucht der Fürst Windischgrätz nach Parchim, um an dem Festdiner Theil zu nehmen, dem auch viele Offiziere vom Ludwigslustler Dragonerregiment und einige Offiziere vom Perleberger Ulanenregiment beiwohnten, während die übrigen Allerhöchsten Herrschaften nach Ludwigslust zurückkehrten.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolffs Bureau.)

Darmstadt, Donnerstag 6. November, Prinz Alexander von Hessen ist heute mit seiner Gemahlin auf Einladung der Kaiserin von Rußland nach Cannes abgereist.

London, Donnerstag 6. November. Die Bank von England hat heute den Diskont von 2 auf 3 pCt. erhöht.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

London, Donnerstag 6. November. Heute findet wiederum ein Ministerrath statt.

London, Donnerstag, 6. November. Dem „Reuter'schen Büreau" wird aus **Konstantinopel** vom 6. d. gemeldet: Nachdem der türkische Botschafter, Musurus Pascha, dem Marquis von Salisbury die Ausführung der von England geforderten Reformen zugesichert hat, ist dem nach Pyrla entsendeten englischen Geschwader Kontreordre ertheilt worden und wird daselbe in Malta bleiben. Die Pforte ist bereits mit der Berathung der benmächtigten Ausführung der Reformen beschäftigt.

Konstantinopel, Donnerstag 6. November. Von bestunterrichteter Seite wird die Nachricht, daß England ein Ultimatum oder eine Note an die Pforte gerichtet habe, für unbegründet erklärt. Das Wahre an der Sache ist, daß die Pforte auf die Nachricht von der Entsendung englischer Kriegsschiffe nach den türkischen Gewässern mit der englischen Botschaft in Kommunikation getreten ist.

Konkurs-Nachrichten.

— Ueber das Vermögen der Chemischen Produktenfabrik von Karl Lieber und Moritz Freymann hier, Chausseestraße 113, Fabrik in Charlottenburg, ist der Konkurs beantragt und der Gesellschafter Lieber ist persönlich für Verbindlichkeiten verpflichtet. Das Gesuch ist bei Gericht eingegangen. — Zu dem Konkurse über das Vermögen der Sommerfelder Tuchfabrik Aktiengesellschaft hat die Handlung Siemssen u. Co. in Hamburg eine Forderung von 61,269 ℳ nachträglich angemeldet, welche am 11. November cr. 12 Uhr geprüft wird. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Julius Eduard Karl Zühlsdorff, in Firma Julius Zühlsdorff zu Stettin, ist Konkurs eröffnet. Termin 26. November cr.

Auswärtige Marktberichte.

Königsberg, 5. November, Nachmittags 1½ Uhr. Börsenbericht von v. Portatius u. Grothe. Wetter: bewölkt. Wind: S. Thermometer: + 4 Gr. Réaumur. Barometer: 336,8 Pariser Linien. Amtliche Notirungen: Weizen niedriger, pro 1000 Kilo: hochbunter 124—5 pfd. 230, 125pfd. 216,50, 126pfd. u. 128—9pfd. 218,75, 126—7pfd. 217,50 ℳ; bunter — ℳ; rother 122pfd. 194, 129—30pfd. 216,50, 217,50 ℳ — Roggen loco flau, Termine niedriger, per 1000 Kilo: inländischer 122pfd. 155, 124pfd. 159,25, 125—6pfd. 160, 130pfd. 161,25, 126pfd. 162,50, 128—9pfd. 166,25 ℳ; fremder — ℳ; Schlagsaat mindestens 120 pfd. bell. per November 155 ℳ Br., 152½ ℳ Gd., — ℳ bez., per Frühjahr 164 ℳ Br., 162½ ℳ Gd., — ℳ bez., per Mai-Juni 164 ℳ Br., 162½ ℳ Gd., — ℳ bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo: große 131,50, 145,75 ℳ, kleine ℳ — Hafer loco matt, Termine matter, per 1000 Kilo loco 116 ℳ, per November 126 ℳ Br., 122 ℳ Gd., — ℳ bez., per Frühjahr 138 ℳ Br., 136 ℳ Gd., — ℳ bez. — Erbsen unverändert, per 1000 Kilo: weiße 155,50, 157,75, 160, 161 ℳ, grane — ℳ, grüne 200, 213,25, 216,50 ℳ — Bohnen niedriger, per 1000 Kilo: — ℳ — Wicken niedriger, per 1000 Kilo: 125,50, 126,50 ℳ — Buchweizen per 1000 Kilo: — ℳ — Leinsaat behauptet, pro 1000 Kilo: hochfeine — ℳ, feine — ℳ, mittel — ℳ, ordinäre — ℳ — Rüböl geschäftslos, pro 1000 Kilo; — ℳ — Kleesaat pro 50 Kilo: weiße — ℳ — Thymotheum pro 50 Kilo: — ℳ — Spiritus pro 10,000 Liter pCt. ohne Faß unverändert, Zufuhr 48,000 Liter. Gekündigt — Liter. Loco 54½ ℳ, per November — ℳ, per Dezember — ℳ, per November-März — ℳ, per Frühjahr — ℳ, per Mai-Juni — ℳ — (Für Dotter ist gestern nicht 200 ℳ, sondern 202,75 ℳ bez.)

Danzig, 5. November. (Getreidebörse.) Wetter: kühl aber schön. Wind: West-Süd-West. — Weizen loco ist zwar beim Beginn des heutigen Marktes ziemlich unverändert gewesen, doch wurde dann bis zum Schlusse deßelben die Stimmung bei fehlender Kauflust eine recht matte, und ist der Gesammtsatz ein recht matter gewesen. Bezahlt ist für Sommer- 130—1pfd. 237 ℳ, roth krank 118pfd. 200 ℳ, bunt und hellfarbig 119—126pfd. 205 bis 218 ℳ, hellbunt 123, 123—4pfd. 220, 224 ℳ, hochbunt und glasig 128, 129—30, 131pfd. 231, 232, 236 ℳ per Tonne. Russischer Weizen fehlt. Termine befestigend, per November 233 ℳ Br., 220 ℳ Gd., per April-Mai Transit 231 ℳ und Gd., 232 ℳ Br. Regulirungspreis 222 ℳ. Gekündigt 50 Tonnen. — Roggen loco behauptet. Nach Qualität ist inländischer gelauft 123pfd. zu 161 ℳ, 123—4pfd. 161½ ℳ, 127pfd. 163 ℳ, 128pfd. 160 ℳ, 130pfd. 167 ℳ per Tonne. Termine stille, April-Mai Transit unterpoln. 165 ℳ Br., 163 ℳ Gd. Regulirungspreis 153 ℳ, unterpoln. 156 ℳ — Gerste loco unverändert. Nach Qualität brachte große 109pfd. 155 ℳ, 109pfd. 159 ℳ, 110pfd. 162 ℳ, 112pfd. 163 ℳ, 112pfd. 171 ℳ, 116pfd. 178 ℳ, kleine mit Geruch 100pfd. 128 ℳ, 104 bis 105pfd. 145 ℳ, 107pfd. 150 ℳ, 110pfd. 155 ℳ per Tonne. — Erbsen loco fein Kocher zu 158 ℳ, Mittel- 156 ℳ, Futter- zu 145 ℳ per Tonne gekauft. — Winterrüben loco geschäftslos. Regulirungspreis 228 ℳ — Winterraps loco brachte inländischer 230 ℳ per Tonne. — Spiritus nicht zugeführt.

Stettin, 5. November. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Regnig. Temperatur: + 8 Gr. R. Barometer 28,4. Wind: W. Weizen flau, per 1000 Kilo loco gelber 206—222 ℳ, weißer 206—224 ℳ, per November 224—223 ℳ bez., per Frühjahr 231,5—231 ℳ bez. — Roggen niedriger, per 1000 Kilo inländischer 166—168 ℳ, russischer 153—156 ℳ, per November u. November-Dezember 152,5—152 ℳ bez., per Frühjahr 159—157,5 bis 158 ℳ bez., — ℳ Br., per April-Mai — ℳ, per Mai-Juni — ℳ bez. — Gerste flau, per 1000 Kilo loco Brauer 155 bis 162 ℳ, Futter- 130—140 ℳ, Chealier- 170—175 ℳ. — Hafer stille, pr. 1000 Kilo loco inländ. 133—140 ℳ, pommerscher — ℳ, russischer 124—132 ℳ — Erbsen stille, per 1000 Kilo loco Koch- — ℳ, Futter- 148 bis 155 ℳ — Winterrübsen per 1000 Kilo loco 210—235 ℳ, per November — ℳ, per April-Mai 258 ℳ Br., 256 ℳ Gd. — Winterraps per 1000 Kilo loco 220—240 ℳ — Rüböl fest, per 100 Kilo loco ohne Faß bei Kleinigkeiten 57 ℳ Br., per November 56,5 ℳ bez., pr. November-Dezember 56,5 ℳ Br., per April-Mai 57,5 ℳ bez. — Spiritus fest, per 10,000 Liter pCt. loco ohne Faß 56,1 ℳ bez., per November und November-Dezember 55,6 bis 55,5—55,7 ℳ bez., Br. u. Gd., per Dezember-Januar 56 ℳ Br. u. Gd., per Januar-Februar 56,3 ℳ bez., per Frühjahr 56,3 ℳ Br., 56 ℳ Gd., per Mai-Juni 58,8 ℳ bez. u. Gd. Angemeldet: Nichts. Regulirungspreise: Weizen 223,5 ℳ, Roggen 152,25 ℳ, Rüböl 56,5 ℳ, Spiritus 55,6 ℳ — Petroleum loco 8,1—8,2 ℳ tr. bez., 11,9 ℳ verstreert bez., abgelaufene Anmeldungen 11 ℳ bez. Regulirungspreis 8,15 ℳ — Schmalz, Wilcox 45 ℳ verst. bez. Speck, short clear 43 ℳ verst. bez.

Heutiger Landmarkt per 1000 Kilo: Weizen 210 bis 225 ℳ, Roggen 156 bis 169 ℳ, Gerste 156 bis 170 ℳ, Hafer 140 bis 147 ℳ, Erbsen 150 bis 168 ℳ, Kartoffeln — ℳ, Kartoffeln 50 bis 57 ℳ, Heu 1,5—2 ℳ, Stroh 18—21 ℳ

Breslau, 5. November, 9½ Uhr Vormittags. (Privatbericht.) Landzufuhr und Angebot aus weiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen matt. Weizen nur billiger verkäuflich per 100 Kilogramm für fremder weißer 19,50—20,50—21,80 ℳ, gelber 19,30 bis 20,30 bis 20,90 ℳ, feinste Sorte über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer, neuer feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in gedrückter Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm mittel 16,50—17,30—17,70 ℳ, feinster über Notiz. — Gerste nur feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. 15,70—16,70 ℳ, weiße 17,00 bis 17,30 ℳ — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,60—13,50—13,80 ℳ, feinster über Notiz gezahlt. — Mais stärker angeboten, per 100 Kilogramm 13,50—13,80—14,60 ℳ — Erbsen gut gefragt, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 bis 19,00 ℳ, Viktoria-Erbsen 20,50 bis 21,50 bis 22,50 ℳ — Bohnen unverändert, per 100 Kilogramm 19,20 bis 20,50 bis 21,25 ℳ — Lupinen preishaltend, per 100 Kilogramm gelbe 7,60—8,00—8,75 ℳ, blaue 7,50 bis 8,00 bis 8,70 ℳ — Wicken fest, per 100 Kilogramm 12,20—12,80—13,50 ℳ — Oelsaaten in matter Haltung. — Schlagleinsaat gut behauptet, per 100 Kilogramm netto in Schlagqualität 26—24,50—23,50 ℳ — Winterraps 33,00 bis 22,00 bis 21,00 ℳ — Winterrübsen per 100 Kilogramm 22,50 — 21,75 — 20,75 ℳ, Sommerrübsen 22,50—21,75—20,75 ℳ — Leinkuchen 21,50 bis 20,00—19,00 ℳ — Rapskuchen fest, per 50 Kilogr. 6,40 bis 6,60 ℳ, fremder 6,00 bis 6,30 ℳ — Leinkuchen ohne Aenderung, 9,60 bis 9,90 ℳ — Kleesamen schwacher Umsatz, rother behauptet, per 50 Kilo 37 — 43 — 46 bis 50 ℳ, weißer preishaltend, per 50 Kilogramm 45 — 55 — 66 — 70 ℳ — Kümmel- thee behauptet, per 50 Kilogramm, 14,00 bis 17,00—20,00 ℳ — Mehl schwach gefragt, per 100 Kilogramm Weizen fein 32,50—33,50 ℳ, Roggen fein, 28,00—29,00 ℳ, Hausbacken 27,00 bis 28,00 ℳ, Roggenfuttermehl 10,00—11,00 ℳ, Weizenkleie 8,40 bis 8,70 ℳ

Magdeburg, 5. November. Land-Weizen 205 bis 225 ℳ, Kunstweizen 195—207 ℳ, Roggen 168 bis 189 ℳ, Chevaliergerste 190—220 ℳ, Landgerste 175—185 ℳ, Hafer 143—153 ℳ pro 1000 Kilogr. — Kartoffelspiritus: Loewenwarme gefragt, Termine still. Loco ohne Faß 58 ℳ, ab Bahn 58,50 ℳ, per November und November-Dezember 58 ℳ, per Dezember-Januar 58 ℳ, per Januar-Februar 58,3 ℳ, per Februar-März — ℳ, per März-April — ℳ, per April-Mai — ℳ, per Mai-Juni — ℳ per 10,000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 4 ℳ pro 100 Liter. — Rübenspiritus fest. Loco 56 ℳ, November — ℳ

Posen, 5. November. Spiritus pr. November 55,40, pr. Dezember 55,40, pr. Januar 55,50, pr. April-Mai 56,90. Gekündigt 10,000 Liter. Flau.

Köln, 5. November, Nachmittags 4 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 23,50, fremder loco 23,00, pr. November 22,90, pr. März 23,85, pr. Mai 23,70. — Roggen loco 18,00, per November 16,10, pr. März 16,85, pr. Mai — — Gerste loco 14,50. — Rüböl loco 29,50, pr. Mai 30,40.

Bremen, 5. November, Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 7,90, pr. Dezember 8,00, pr. Januar 8,10, per Februar-März 8,10.

Hamburg, 5. November, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loco still, auf Termine matt. — Roggen loco ruhig, auf Termine still. Weizen pr. November-Dezember 229 Br., 228 Gd., pr. April-Mai 237 Br., 236 Gd. — Roggen pr. November-Dezember 169 Br., 168 Gd., pr. April-Mai 161 Br., 160 Gd. — Hafer still. — Gerste ruhig — Rüböl still, loco 57, per Mai 58½. — Spiritus fester, per November 49½ Br., per Dezember-Januar 49 Br., per Januar-Februar 48½ Br., pr. April-Mai 48 Br. — Kaffee ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum fest, Standard white loco 8,20 Br., 8,10 Gd., per November 8,10 Gd., pr. Dezember 8,10 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Pest, 5. November, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. — Weizen loco und Termine ruhiger, per Frühjahr 15,25 Gd., 15,50 Br. — Hafer pr. Frühjahr 7,60 Gd., 7,70 Br. — Mais pr. November — Gd., — Br., per Mai-Juni 8,75 Gd., 8,80 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 5. November, Nachmittags. Rohzucker fest. Nr. 10/13 pr. November pr. 100 Kilogr. 63,50, 7/9 pr. Novbr. pr. 100 Kilogramm 69,50. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Novbr. 75,25, pr. Dezember 75,25, pr. Januar-April 75,75, pr. Mai-August —.

London, 31. Oktober. Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 37,720, Gerste 29,260, Hafer 54,020 Qrtr. Weizen sehr träge, Preise nominell unverändert, für angekommene Ladungen keine Nachfrage. Andere Getreidearten bei trägem Geschäft zu letzten Montagspreisen gehandelt.

Liverpool, 5. November, Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner williger, Surats stetig. Middl. amerikanische November-Dezember-Lieferung 6⁹/₁₆, Januar-Februar-Lieferung 6⁹/₁₆, Februar-März-Lieferung 6⁵/₁₆, Oktober-Verschiffung pr. Dampfer 6½ d.

Bradford, 30. Oktober. (Wolle und Wollenwaaren.) Wolle: Der heutige Markt war einigermaßen aufgeregt. Der Aufschlag der letzten Wochen kam so schnell und fortdauernd, daß Konsumenten, welche Monate lange aus Hand zu Mund lebten und fast keine Vorräthe hielten, sich gezwungen sahen, nicht unbedeutende Kontrakte abzuschließen, um sich zu schützen. Dazu kam die Spekulation, welche sich stark betheiligte, und fast alle Sorten fanden schlanken Absatz. Der Aufschlag beträgt bis heute bereits 2½ d. per Pfund. Mohair und Alpaca haben auch von der allgemeinen Hausse profitirt; erstere ist 2/—à 2/—, letztere 1½ notirt. Garne: Die jetzige Lage des Wollmarktes und der schnelle Aufschlag fest Spinner in eine verzweifelte Lage, insofern, als die Käufer auf dem Kontinent nicht so schnell zu bewegen sind, sich in heutige Preise zu fügen, und heutige Forderungen seitens Spinner sind geradezu prohibitiv. Die meisten Offerten finden keinen Anklang, und so blieben Umsätze beschränkt im Vergleich zu dem Geschäft in Wolle. Stückwaaren: Die Grande zeigt sich mehr Leben, Käufer sehen ein, daß der Umschwung im Rohmaterial nicht vorübergehend, sondern fest etablirt ist, und wenn auch bisher von den konsumirenden Märkten nur Amerika und der Osten wirklich bessere Berichte senden, so finden es Käufer doch geratheu, größere Kontrakte einzugehen, um nicht später weit höhere Preise zahlen zu müssen. China-Lastings werden 1/— höher notirt, während auf Kamlets der Aufschlag sogar 2/— beträgt. (H. T. B.)

Manchester, 31. Oktober. (Manufakturwaaren.) An der heutigen Börse wurde mehr von den Vorgängen in Liverpool gesprochen, als vom Geschäft. Die Aufregung in Liverpool war intensiv, Preise für Oktober-Deliveries fluktuirten bedeutend, bis schließlich um 12 Uhr unter lautem Jubel die oft erwähnte Oktober-Corner" ihr Ende erreichte und der offizielle Preis für Middl. Orleans auf 7¼ d. fixirt wurde. Noch nie ist eine Spekulation à la hausse von solchem Erfolg begleitet gewesen. Anfangs des Monats standen Oktober-Deliveries 6¼ d. und wurden nach und nach bis auf obigen Preis getrieben, indem ein Spekulant und seine wenigen Mitarbeiter sämmtliche Oktober-Lieferungen aufkauften und allzugroßen Verschiffungen von Amerika durch Engagement der disponiblen Fracht drüben vorbeugten. Man erwartet, daß jetzt Baumwolle nach und nach wieder auf legitimen Preis fallen werde, um so mehr, da Ausfuhren bedeutend sind, und schon heute Nachmittag waren Verkäufer da zu ¼ d. unter offiziellen Notirungen. Unser Markt bleibt sehr fest, bei kleinem Geschäft. Fabrikanten sind größtentheils art engagirt, und außerdem haben sie mit so großen Schwierigkeiten infolge Mangels an Garn zu kämpfen, daß sie durchaus nicht pressante Verkäufer sind. Mit Interesse erwartet man die Resolution der in einer Woche zusammentretenden Komitees der Oldham-Spinner und hofft man, daß für eine Ausdehnung der Arbeitszeit entschieden werde, um dem Mangel an Garn, welcher viele Stühle stille legt, abzuhelfen. Auf der anderen Seite lassen Garnpreise bei jetzigem Einstand des Rohmaterials entschieden Verlust. (H. T. B.)

— Die Einfuhr ausländischer und Kolonial-Wolle in England umfaßte in 1878 im Ganzen 405,316,914 Pfund. Von dieser Quantität waren 276,476,136 Pfd. australische Wolle, 31,031,466 Pfd. Kap-Wolle, 25,696,525 Pfd. ostindische Wolle, 61,043,974 Pfd. Wolle aus anderen Ländern, 7,059,595 Pfd. Alpaccawolle und 4,039,318 Pfd. Mohair. Im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre zeigt die Einfuhr eine beträchtliche Verminderung.

New-York, 5. November, Abends 6 Uhr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 11¾, do. in New-Orleans 10¾. Petroleum in New-York 7½, do. in Philadelphia 7½, rohes Petroleum 6¼, do. Pipe line Certificats 90 C. Mehl 5 D. 65 C. Rother Winterweizen 1 D. 37 C. Mais (old mixed) 57 C. Zucker (Kair refining Muscovades) 8¼. Kaffee (Rio-) 16¾. Schmalz (Marke Wilcox) 7⅞, do. Fairbank's 7½. Speck (short clear) 5⅞ C. Getreidefracht 6¾.

Tages-Kalender

vom 7. November.

Concerte: Concerthaus. — Central-Skating-Rink. — Villa Colonna. — Berliner Flora.

Ausstellungen: Preuß. Kunstverein, Kochstraße 54a. — Verein Berliner Künstler, Kommandantenstraße. — Berliner Bazar-Ausstellung, Wilhelmstraße 92/93. — Panopticum in der Kaisergallerie.

Aquarium. — Mikroskopisches Aquarium. — Zoologischer Garten.

Theater vom Freitag, 7. November.

Opernhaus. Die Stumme von Portici. Oper in 5 Aufzügen von Auber. (Masaniello: Hr. Wi. Müller. Pietro: Hr. Fricke. Elvira: Fr. von Rezlson, vom Stadttheater in Leipzig, als Gast. Fenella: Frl. Wisnofky.) Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Auf Allerhöchstes Befehl: Lucia von Lammermoor. (Miß Lucia: Sigr. Adelina Patti. Sir Edgar: Sigr. Nicolini. Lord Ashton: Hr. Betz.) Extra-Preise. (Da sämmtliche Billets zu dieser Vorstellung verkauft sind, können event. Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden.)

Schauspielhaus. Rolf Berndt. Schauspiel in 5 Akten von G. zu Puttlitz. (Rolf Berndt: Herr Berndal. Graf Eberhard von Bork: Hr. Rickte. Frau Berndt: Fr. Friedmann. Gertrud von Stirner: Fr. Meyer). Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Uriel Acosta. (Uriel Acosta: Hr. Drach, vom Stadt-Theater in Wien, als Gast.)

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Boccaccio. — Sonnabend: Triumph-Ouvertüre, von Fr. v. Suppé. Zum 50. Male: Boccaccio.

Victoria-Theater. Gastspiel der ersten Solotänzerin Signora Consuello de Labruyere vom Theater della Scala in Mailand. Zum 189. Male: Die Kinder des Kapitain Grant, großes Ausstattungsstück mit Ballet in 13 Bildern von Jules Verne und A. D'Ennery. Deutsch von R. Schelcher. Musik von C. A. Raida. Die Balletmusik von Debillemont. In Szene gesetzt von Emil Hahn.

Wallner-Theater. Zum 7. Male: Wohlthätige Frauen, Lustspiel in 4 Akten von Adolf L'Arronge.

Krolls Theater. Direction: Engel-Lehrun. Hektor. Die Sünderin. Der Wahrheit eine Gasse! Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Belle-Alliance-Theater. Gastspiel des Ober-Regisseurs Hrn. v. Zenderskv vom Hoftheater zu Stuttgart: Der unglückige Thomas. Anfang 7 Uhr. — Abonnement-Billets haben Gültigkeit. — Morgen dieselbe Vorstellung.

Residenztheater. 26. Gastspiel des Herrn Ferd. Dessoir. Zum 11. Male: Der natürliche Sohn.

National-Theater. Das Stiftungsfest.

Louisenstädtisches Theater. Gastspiel des königl. Kammersängers Herrn Sontheim und der Opernsängerin Frl. Henneberg. Zum 4. Male: Seemann's Heimkehr (Georg: Hr. Sontheim a. G.). Hierauf: Der Spielmann (Janosky: Hr. Sontheim a. G.). — Sonnabend. 2. Volks-Vorstellung. Zum 1. Male: Philippine Welser. — In Vorbereitung: Ein ehrlicher Mann, Volkslustl. m. Ges. in 4 Akten.

Germania-(Winter-) Theater. Die Räuber. — Sonnabend, Gastspiel des Frl. v. Kownacka: Die Grille.

Concert-Haus.
Bilse-Concert. 19618

Central-Skating-Rink.
22a Bernburgerstrasse 22a.
Freitag **offener Familien-Tag.** Concert v. 7½ Uhr. Entrée 30 Pf. Das letzte diesjährige **Gr. Skating-Fest**, das am Mittwoch stattfinden sollte, ist auf morgen Sonnabend, den 8. ds., verlegt worden. 12910

Rudolf Dressel
Hof-Traiteur
Restaurant I. Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Original-Schloss-Abzügen.
12906

Restaurant F. Olbrich,
Friedrichstraße 83., I. Etage.
Münchener Spatenbräu-
Lagerbier 19616
von **Gabriel Sedlmayr** in München.
Nürnberger-Bier
von vorm. **M. Beuninger** in Nürnberg.
Grosser Frühstücks-Tisch.
Diners von 1 bis 5 Uhr von ℳ 1,50 an.

Ballhaus jeden Abend grand Bal amusant.
Neu! Neu!
Ausschank der Actienbrauerei-Gesellschaft Moabit, Louisen-Strasse 52. 12897
Vorzügl. hell. Lagerbier. Moabiter Klosterbräu.
Mittagstisch à Couvert 60 Pf.
Reichhaltige Abendkarte zu civilen Preisen.
Zimmer für Gesellschaften.
Bordovich, Oekonom.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter **Meta** mit dem Herrn Referendar **Hans Eyl** hierselbst beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. 12906
Hannover, 2. November 1879.
Frau **Julie Runge**, geb. **Hornung.**

Bertha Wolf,
Joseph Fischer vom Hundt
auf Alt-Grottkau.
Verlobte.
Breslau, den 3. November 1879. 12902

Verbindungen.

Ihre am 3. November cr. zu Braunsdorf bei Leipzig vollzogene ehelige Verbindung zeigen hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst an
Gera, den 4. November 1879. 12896
Ernst Freiherr von Ketelhodt,
Premier-Lieutenant im Regiment Nr. 96
und Bezirks-Adjutant.
Frieda Freifrau von Ketelhodt,
geb. **von Ketelhodt.**

Dr. Ernst Remak,
Martha Remak,
geb. **Hahn.**
Vermählte.
Berlin, October 1879. 12899

Hugo von Moeck,
Cornelie von Moeck,
geb. **Strathmann,**
Vermählte.
Krefeld, Düsseldorf,
den 5. November 1870.

Entbindungen.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Sophie**, geb. **Bollmann**, von einem munteren Mädchen zeigt hierdurch ergebenst an 12908
Ad. Türcke.
Rittergut Freny, 2. November 1879.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute früh 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Margarethe**, geb. **Lebeden**, von einem gesunden Töchterchen leicht entbunden. 12898
Neumünster, den 5. November 1879.
Ferno
Prem.-Lieut. im Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 9.

Die Geburt eines Töchterchens beehren sich statt besonderer Meldung anzuzeigen 12904
Paul Ammon
und Frau,
Alwine, geb. **Kolisch.**
Breslau, den 4. November 1879.

Durch die glückliche Geburt eines kleinen Mädchens wurden hoch erfreut
Ad. Beckedorff
und Frau,
geborne **Wieke.**
Reinhausen, 3. November 1879. 12901

Todesfälle.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Nachmittag unsern innigstgeliebten Gatten, Sohn, Bruder und Schwager, Herrn Dr. **Gustav Saal**, prakt. Arzt, nach kurzer Krankheit im Alter von 29 Jahren zu sich zu nehmen. 12903
Um stille Theilnahme bittet
Namens der Hinterbliebenen:
die tiefbetrübte Gattin
Dorothea Saal, geb. **Hertel.**
Köln, den 4. November 1879.

Heute Nacht starb nach langen, schweren Leiden meine theure Mutter, Frau Rendant **Julie Matzel**, geb. **Steiner**, im Alter von 59 Jahren. Statt besonderer Meldung. 12900
Leobschütz, den 4. November 1879.
Cecilie Matzel.

Gestern Abend um 9 Uhr starb im 77. Lebensjahre unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Amtmann **Schaper**, geb. **Nebelung.** 12907
Zerbst, Magdeburg und Börnicke, 4. Nov. 1879.
Die Hinterbliebenen.

Fernere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Helene Lösch mit Hrn. Max Näbe (Berlin). — Frl. Hedwig Louise Rumbelt mit Hrn. Oberlehrer Dr. Alwin Müller (Dresden). — Frl. Emilie Thomae mit Hrn. Ferdinand Graef (Hamburg-Altona). — Frl. Therese Dorminstedt mit Hrn. H. Hermann Riemann (Königsberg i. Pr.). — Fr. Marie Wehrling mit Hrn. August Engelhard (Hildesheim-Hannover).

Verehelicht: Hr. Carl Fromm mit Frl. Florentine Pohl (Berlin). — Hr. Herm. Gebhardt mit Frl. Pina Beck (Dresden-Petersdorf bei Warmbrunn). — Hr. Amtsrichter Richard Wappler mit Frl. Bertha Hermann (Roswein). — Hr. Otto Kuhbe mit Frl. Pauline Goldbach (Magdeburg). — Hr. Pastor Paul Sucker mit Frl. Antonie Müller (Lützniz, b. Stolpen).

Geboren: **Ein Sohn:** Hrn. Hubertus Hoernke (Königsberg i. Pr.). — Hrn. Wilh. Hahn (Magdeburg). — Hrn. Thomas Warain (Trier). — Hrn. H. Hennig (Wildritten). — **Eine Tochter:** Hrn. Carl Spindler (Berlin). — Hrn. Anton Eberhardt (Zuckerfabrik Landsberg). — Hrn. H. A. Stöhr (Dresden). — Hrn. Amtsrichter F. Hensgen (Düsseldorf).

Gestorben: Hr. Friedrich Krüger (Berlin). — Hr. R. E. Mitscher (Berlin). — Hr. Rittergutsbesitzer A. F. Reichel (Niederlößnitz). — Hr. Lehrer Heinrich Hinrichs (Hannover). — Hr. Carl Schilling (Dalberstadt). — Hr. Rentier G. P. Steveking (Köln).

Der Kreuz-Zeitung entnehmen wir ferner noch folgende Familien-Nachrichten:

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hauptmann Wilhelm v. Lüsecke (Celle). — Hr. Hand v. Rochow (Redahn).

Gestorben: Hr. Landschaftsdirektor a. D. Friedrich von dem Knesebeck-Corvin (Corvin).

durch eine Kontusion auf dem Rücken des Knaben kenntlich geblieben.

— Einer unserer Mitbürger, welcher gestern Vormittag auf der Fahrt von seiner in der Lützowstraße belegenen Wohnung nach Charlottenburg ein Portefeuille mit 8400 ℳ verlor, hatte das seltene Glück, daß ihm dasselbe mit dem ganzen Inhalt bereits am Abend wieder eingehändigt wurde. Der ehrliche Finder, welcher das Geld auf dem Charlottenburger Polizeirevier abgeliefert hatte, wird eine Belohnung von 500 ℳ erhalten, die der Verlierer sofort nach Entdeckung seines Verlustes bei dem hiesigen Polizeipräsidium angeboten hatte.

* (Die „Zeitung des Verbandes deutscher Fuhrwerksbesitzer") theilt mit, daß in Mode sind bei einer Fahrt vom Schloßplatz nach Unter den Linden in einer Droschke, deren Nummer unbekannt war, ein Paar Ohrringe mit Perlen und Brillanten besetzt, im Werthe von 3600 ℳ verloren worden. Der Kutscher Tangermann, ein 63jähriger Mann, der seit 16 Jahren bei einem Herrn D. im Dienst steht, war der glückliche Abliferer, wofür die Verlierer, Hofjuwelier Gebr. Friedländer, dem Finder — 30 ℳ Belohnung einhändigten. Das Objekt des Verlustes soll, wie oben bemerkt, 3600 ℳ betragen haben.

(Ein frecher Raubanfall) wurde vorgestern Nachmittag von einem schon mehrfach bestraften Manne, dem Former L., im Lustgarten gegen eine Dame verübt. L. trat plötzlich an die ahnungslos ihren Weg verfolgende Dame heran und entriß ihr das Portemonnaie, welches sie in der Hand trug. Auf das Geschrei der Bestohlenen suchte L. das Weite, indem er sein Taschenmesser öffnete und damit gegen die ihn verfolgenden Personen stieß. In dieser Weise gelang es ihm, bis zur Kavalierbrücke zu kommen, woselbst es mehreren Herren gelang, ihn festzunehmen.

* In der Person eines Bäckergesellen Hermann Bommer hat die Behörde wieder einen Paletot-Marder dingfest gemacht, der aus Restaurants die Ueberzieher der Gäste annektirte.

* Am Dienstag Abend wurde ein Kolibidieb auf frischer That abgefaßt. Der mehrfach bestrafte Puntinumacher Erdem schlich an einen in der Blumenstraße haltenden Rollwagen und stahl eine Kiste voll Seifen vom Wagen. Der Dieb wurde verfolgt und in der Markusstraße dingfest gemacht.

* Ein mehrfach bestrafter Taschendieb, Namens Lüdke, ist mitten in heller „Arbeit" am Mittwoch verhaftet worden. Er hatte gerade einem Herrn das Portemonnaie aus der Tasche entwendet, als ein Schutzmann ihn faßte und den alten Kunden nach dem Molkenmarkt spedirte.

* Der Name des hierselbst in Haft genommenen russischen Handelsmannes, der sich als gefährlicher Ladendieb entpuppte, ist Starkmann.

Theater und Kunst.

* Wegen Heiserkeit der Frau Patti blieb gestern das Opernhaus geschlossen.

* Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl wohnte am Mittwoch im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater — bereits zum zweiten Male — einer Aufführung der Operette „Boccaccio" vom Beginn bis zum Schluß der Vorstellung bei.

O. B. Das Louisenstädtische Theater Dresdenerstraße 72/73, macht keinen Anspruch darauf, in erster Linie unter den Berliner Schaubühnen genannt zu werden; es gehört zu denjenigen Etablissements, welche mehr den engbegrenzten Kreisen Charakter des Stadtviertels zu tragen, nach welchem ihren Namen führen. In Herrn Direktor Adolf Ernst besitzt es einen Leiter, welcher, selbst dem „Metier" angehörig, genau weiß, was für Bedingungen ein Lokaltheater erfüllen muß, um sich eine gesicherte Existenz zu schaffen und zu bewahren. Volksthümlichkeit — das ist das Ziel, welches ein solches Etablissement nie aus den Augen verlieren darf. Wie oft aber in dem Haschen nach Popularität gesündigt wird, bewiesen die wiederholten Schiffbrüche hiesiger Lokaltheater-Besitzer, die sich trot

Witterungs-Bericht
von der Seewarte in Hamburg.
Vom 6. November Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. 0° C.	Wind.	Wetter.	Temperatur C.	Temperatur R.
Aberdeen	767,1	WNW mäßig	halb bed.	+ 9,4	
Kopenhagen	755,2	NW mäßig	wolkig	+ 4,8	
Stockholm	747,6	NW leicht	halb bed.	— 0,3	
Haparanda	747,3	S stark	bedeckt	— 2,6	
Petersburg	750,4	OSO mäßig	bedeckt	— 8,7	
Moskau	750,6	S still	bedeckt	— 8,0	
Cork	779,5	NW schwach	wolkig	+ 8,8	
Brest	779,8	still	bedeckt	+ 9,3	
Helder	769,3	WNW schw.	bedeckt	+ 9,6	
Sylt	763,3	NNW stark	bedeckt	+ 4,6	
Hamburg	763,2	NW schwach	bedeckt	+ 6,0	
Swinemde.	756,0	NW steif	wolkig	+ 4,3	
Neufahrw.	752,0	W frisch	wolkig	+ 2,7	
Memel	747,0	WSW stark	bedeckt	+ 7,0	
Paris	—	—	—	—	
Krefeld	771,3	WSW mäßig	bedeckt	+ 6,3	
Karlsruhe	774,3	SW schwach	bedeckt	+ 5,8	
Wiesbaden	772,7	NW mäßig	bedeckt	+ 7,6	
Kassel	767,6	W frisch	bedeckt	+ 7,6	
München	772,6	W stark	halb bed.	+ 3,1	
Leipzig	765,5	WSW frisch	bedeckt	+ 5,8	
Berlin	757,9	WSW steif	Regen	+ 4,5	
Wien	768,5	W schwach	heiter	+ 5,1	
Breslau	761,3	W stürmisch	Regen	+ 4,6	

Cork Gegang leicht. Golt Regen und Hagelböen. Hamburg Nachts stark bdig. heftige Regenschauer. Swinemünde stürmische Böen, Nachts Regenböen. Neufahrwasser Nachts stark bdig. mit Regen. Memel Nachts stürmisch, Regen und Hagelböen. Wiesbaden gestern Abend Regen. Leipzig Abends regnerisch. Berlin Nachts stürmisch.

Während im Südwesten der britischen Inseln der Luftdruck noch zugenommen hat und jetzt außergewöhnlich hoch ist, hat sich das Minimum südostwärts bis zur mittleren Ostsee fortbewegt und verursacht im Nordsee- und südlichen Ostseegebiete, sowie über ganz Deutschland unruhige, vielfach stürmische Witterung bei unbeständigem, regnerischem Wetter. Die Temperatur ist im Nordwesten Zentral-Europas gestiegen, sonst meist etwas gesunken, und liegt fast allenthalben etwas über der normalen.

Barometer- und Thermometerstand
bei Petittpierre in Berlin.

Am 5. Abds. 9 Uhr 28 Z. 3 u. 8 Zehnt.-L. + 5,6 ℳ
Am 6. Mgs. 7 Uhr 28 Z. 2 u. 0 Zehnt.-L. + 4,7 ℳ
Am 6. Mitt. 12 Uhr 28 Z. 2 u. 0 Zehnt.-L. + 6,4 ℳ

Wasserstands-Berichte.

Berlin, 5. November. Wasserstand an den Damm-Pfählen: Oberwasser 2,28, Unterwasser 0,90. — Barthe bei Posen 4. November: 0,92. — Ober bei Breslau, 5. November: Oberwasser 4,84 Unterwasser 0,20 M. — Elbe bei Magdeburg, 5. November: + 1,21. — Rhein bei Mannheim, 4. November: 3,85. — Main bei Frankfurt a. M. 4. November: 0,56. — Rhein bei Köln, 5. November: 2,41. — Elbe bei Dresden, 5 November 1,10. — Weser bei Bremen, 5. November: + 0,23.

Berliner Markt.

Marktpreise von Berlin
am 5. November 1879
nach Ermittelungen des Königl. Polizeipräsidiums.

		Höchste Preise ℳ	₰	Niedr. Preise ℳ	₰
Für Weizen	per 100 Kilogr. gute Sorte	22	40	23	10
	mittel	22	40	21	40
	geringe	20	—	9	50
Roggen	gute	8	—	7	60
	mittel	7	50	6	40
	geringe	17	10	5	70
Gerste	gute	9	60	9	—
	mittel	7	20	6	60
	geringe	15	20	14	—
Hafer	gute	15	40	15	—
	mittel	15	—	4	20
	geringe	4	50	3	—
Stroh	Kichstroh 100 Kilogr.	5	75	4	75
Heu	100 Kilogr.	7	—	4	—
Erbsen	100 Kilogr.	30	—	20	—
Speisebohnen	weiße, 100 Kilogr.	38	—	32	—
Linsen	100 Kilogr.	48	—	34	—
Kartoffeln	pro 100 Kilogr.	7	50	5	—
Rindfleisch	von d. Keule 1 Kilogr.	1	40	1	10
	Bauchfleisch	1	20	1	—
Schweinefleisch		1	40	1	—
Kalbfleisch		1	40	1	—
Hammelfleisch		1	30	1	—
Butter	1 Kilogr.	2	80	1	60
Eier	60 Stück	3	60	3	40
Karpfen	pro Kilo	1	80	1	20
Aale		3	40	1	20
Zander		2	—	1	20
Hechte		1	60	1	20
Barsche		1	50	—	60
Schleie		1	60	1	20
Bleie		1	40	—	80
Krebse	pro Schock	8	—	1	50

Berlin, 6. November. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.)

Weizen loco behauptet, Termine niedriger. Gekündigt 13,000 Ztr. Kündigungspreis 224,5 ℳ. Loco 195 bis 240 ℳ nach Qualität gefordert, per diesen Monat — ℳ bez., per November-Dezember 223,5—224,5 ℳ bez., per April-Mai 233,5 bis 235 bis 234,5 ℳ bez., per Mai-Juni 237 bis 236 ℳ bez.

Roggen loco unverändert. Termine fest. Gekündigt 46,000 Zentner. Kündigungspreis 157 ℳ. Loco per 1000 Kilogramm 156—181 ℳ nach Qualität gefordert, russischer 156,5—157 ℳ ab Bahn bez., inländischer — ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat und per November-Dezember 157 bis 157—157,5 ℳ bez., per Dezember-Januar 158—159—159,5 ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per April-Mai 165—166—165,5 ℳ bezahlt.

Gerste unverändert, per 1000 Kilogramm große und kleine 140—200 ℳ nach Qualität gefordert.

Hafer loco feine Waare gefragt, Termine höher. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — ℳ. Loco per 1000 Kilogramm 130—155 ℳ nach Qualität gefordert, per diesen Monat und per November-Dezember 136 ℳ bez., per April-Mai 146 bis 146,5 ℳ bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 173 bis 200 ℳ nach Qualität gef., Futterwaare 160 bis 173 ℳ nach Qualität gef.

Mais loco matter. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — ℳ. Loco 144—147 ℳ nach Qual. gefordert.

Weizenmehl Nr. 00 32,50—30,00, Nr. 0 30,00 bis 29,00, Nr. 0 und 1 29,50—27,00. Roggenmehl Nr. 0 23,50—22,50, Nr. 0 und 1 22,50—21,50 ℳ pr. 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl fester. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — ℳ. Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm netto inkl. Sack per diesen Monat und der November-Dezember 22,50—22,80 ℳ bez., per Dezember-Januar 1880 22,60—22,70 ℳ bez., per Januar-Februar 23,00 ℳ bez., per April-Mai 23,50—23,55 ℳ bez.

Rüböl. Termine fest und höher bezahlt. Gek. 500 Ztr. Kündigungspr. 55,9 ℳ. Loco mit Faß — ℳ, ohne Faß 55,5 ℳ per 100 Kilogr., per diesen Monat und per November-Dezember 55—55,9 ℳ bez., per Dezember-Januar 1880 55,5—56,3 ℳ bez., per April-Mai 57—57,3 ℳ bez., per Mai-Juni 57,3—57,6 ℳ bez.

Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per Zentner mit Faß in Posten von 100 Ztr. Gekünd. 1400 Ztr. Kündigungspr. 24,3 ℳ. Termine fest. Loco 24,7 ℳ, per diesen Monat und per November-Dezember 24,3 24,5 ℳ bez., per Dezember-Januar 1880 24,9 ℳ bez., per Januar-Februar 25,5—25,6 ℳ bez., per April-Mai 26 ℳ bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. — 10,000 Liter pCt. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — ℳ. Termine fest und höher. Loco ohne Faß 57,2 ℳ bez., loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat und per November-Dezember 57,3 bis 57 bis 57,3 ℳ bez., per Dezember-Januar 57,5—57,3—57,5 ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 59,2—59,6 ℳ bez., per Mai-Juni 59,6—59,9—59,8 ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bezahlt.

Spirituspreise.

Berlin, 6. November. Die Marktpreise des Kartoffelspiritus, per 10,000 Liter, nach Tralles (100 Liter à 100 pCt.), frei über in's Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am:

31. Oktober 1879 ℳ 56—55,8—56
1. November „ „ 56
3. „ „ 56,2
4. „ „ 56,5—56,6
5. „ „ 57—56,8—57
6. „ „ 57,2

Die Aeltesten der Kaufmannschaft
von Berlin.

Berliner Börse

vom 6. November.

Nach Schluß der gestrigen offiziellen Börse war von Paris gerüchtweise die Zahlungseinstellung Phillipart's gemeldet worden, ohne daß dadurch die Stimmung wesentlich beeinflußt worden wäre. Die heute vorliegenden Nachrichten sprachen nur von Schwierigkeiten bei diesem großen Spekulanten und ließen im Allgemeinen die Haltung der Pariser Börse nicht als ernstlich bedroht erscheinen. Unter solchen Umständen war für die heutige Börse allerdings kein Grund für eine ausgesprochene Mattigkeit gegeben, aber es rechtfertigte sich durchaus, wenn die hiesige Spekulation jene abwartende, reservirte Haltung adoptirte, da sich die Entwicklung der Verhältnisse an der Pariser Börse allerdings nur schwer beurtheilen läßt. In der zweiten Stunde übte auch die Diskontoerhöhung der englischen Bank einen gewissen, eher erdrückenden Einfluß und führte zu Realisationen. Die Kurse bewegten sich unter wenig belangreichen Schwankungen auf dem gestrigen Standpunkt, das Geschäft hielt sich meist in sehr bescheidenen Grenzen, nur sehr vereinzelte Papiere brachten es zu einem lebhafteren Verkehr. Die auswärtigen Notirungen entsprachen der hier herrschenden tendenzlosen Haltung. Der Schluß der Börse war schwach und ganz geschäftslos. Kreditaktien notirten 468——7, ℳ 2 schlechter, Franzosen 463—4—3, ℳ 1 schlechter. Die rheinisch-westfälischen Bahnen konnten sich behaupten, wie denn der Eisenbahnaktien-Markt im Ganzen noch ziemlich feste Haltung bewahrte. Bleibt zeigten sich Rumänier und schwankend, Schluß matter. Von preußischen Prioritäten bestand einige Frage für 4proz. Werthe, österreichische waren leblos und unverändert. Das Geschäft in Banken war heute auf ein Minimum reduzirt, die Kurse zeigten sich zum Theil etwas schwächer. Diskontogesellschaft matter. Deutsche Fonds behaupten ziemlich feste Haltung bei unbedeutendem Geschäft, fremde Fonds konnten sich nur knapp behaupten, eher zeigte sich die Stimmung etwas nachlassend. Bergwerke und Industriepapiere fanden theilweise etwas Beachtung und sind im Ganzen als fest zu bezeichnen. Laurahütte gegen Schluß befestigt.

Kurszettel.

Die nichtamtlichen Kursnotirungen befinden sich am Schlusse einer jeden Effektengattung und sind von den amtlichen durch die Bemerkung (N.A.) unterschieden.

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl. 8 Tage		168 00 b
do.	2 Monat	167,30 b
Brüssel u. Antwerpen 100 Fr. 8 Tage		80,45 b
do. do.	2 Monat	80,05 b
London 1 Lstr. 3 Tage		20,35 b
do.	3 Monat	20,21 b
Paris 100 Fr. 8 Tage		80,50 b
do.	2 Monat	80,05 b
Budapest 100 Fl. 8 Tage		173,40 G
do. 2 Monat		172,40 G
Wien, öst. W., 100 Fl. 8 Tage		173,40 b
do.	2 Monat	172,40 b
Petersburg 100 S.-R. 3 Wochen		212,65 b
do.	3 Monat	211,00 b
Warschau 100 S.-R. 8 Tage		213,20 b

Gelbsorten und Banknoten.

Dukaten pr. Stück		20 23 G
Sovereigns		16,14,5 b
20 Francs-Stücke		4,18 b
Dollars pr. Stück		16,67 b
Imperials		—
do. pr. 500 Gramm		20,35 b
Englische Banknoten		81,25 G
Französische Banknoten pr. 100 Fr.		80,95 b
Oesterreichische Banknoten pr. 100 Fl.		173,80 b
do. Silbergulden do.		—
Russische Banknoten pr. 100 Rubel		213 80 b

Zinsfuß der Reichsbank für Wechsel 4½ Prozent, für Lombard 5½ Prozent.

Hypotheken-Certifikate.

Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	104,50 B
Braunschw.-Hannov. Hyp.-Pfandbr.	5	100,60 b
do. do.	4½	98,25 b
Deutsche Grdkr. B. Pfdbr. rckb. 110	5	103,50 B
do. 3½ rckj. 110	4½	103,60 B
do. do. rckj. 110	4	98,00 b G
Deutsche Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unkd.	5	101,75 b G
do. do.	4½	98,75 b G
Hamburger Hyp.-Pfandbr. 79	5	101,75 b G
Krupp'sche Obligationen	5	110,00 B
do. abgest.	5	106,00 b
Meckl. Hyp.-Pfdb. I., II. u. III.	5	99,90 b G
do. do. I. rckj. 125	4½	100,40 G
do. do. II.	4½	100,40 G
Meininger Hypoth.-Pfandbriefe	5	101,25 G
do. do.	4½	100,25 G
Nordd. Grund-Kredit-Hypoth.-K.	5	96,75 b G
do. Hypoth.-Pfandbriefe	5	95,75 b G
Nürnberger Vereins-Pfandbriefe	5	—
do. do.	4½	101,10 G
Pommersche Hyp.-Br. I. rckj. 120	5	101,75 G
do. do. 2. u. 4. rckj. 110	5	98 00 B
do. do. 3. 5. 6. rckj. 100	5	96,50 G
do. do. 9. rckj. 110	4½	92,75 B
Preuß. Bdkr.-Hypbr. unkd. rckj. 110	5	102,00 b G
do. do. do. 100	5	100,00 b G
do. do. do. 115	4½	99,25 b G
Preuß. Centr.-Bodenkr.-Pfdb. rckb.	4½	100,80 b
do. unkd. rckj. 110	4½	111,40 G
do. (72, 74u. 75) do. 110	4½	103,80 b G
do. (1872, 73, 74) do. 100	5	103,80 b
do. do. 100	4½	100,60 b G
Preuß. Hyp.-Akt.-Bank rckj. 120	4½	100,50 b G
do. do. rckj. 110	5	102,75 G
Schlesische Bodenkredit-Pfandbriefe	5	100,50 b G
do. do.	4½	102,75 G
Stettiner Nat.-Hyp.-Kred.-Gesellf.	5	99,90 b G
do. do.	4½	96,50 b G
Süddeutsche Bodenkr.-Pfandbriefe	5	103,10 b G
do. do.	5	101,80 b G
do. do. 1879	4	97,50 G
do. do.	4½	97,25 G

Fonds aus Staats-Garantie.

Disch. Reichs-Anl. 4½	4½	106,80 b G
Consol. Anleihe 4½	4½	104,50 b
do. 4	4	96,90 b
Staats-Anleihe 4½	4½	97,30 b
do. 1 68 4½	4½	98,50 b
do. 1862 4½	4½	8 50 b
do. 1868 4½	4½	8 50 b
Staats-Schuldschein	3½	96,00 b
Kurmärk. Pfd. 3½	3½	96,25 b
Neumärk. do. 3½	3½	96,25 b
Ober-Deich-Obl. 4½	4½	—
Berl. St.-Obl. 4½	4½	103,10 b
do. do. 3½	3½	92,25 b
Cassler Anleihe 3½	3½	96,60 B
Cöln. Stadtanl. 4½	4½	—
Elberfeld. Stadt 4½	4½	—
Königsb. St.Anl. 4½	4½	100,75 b
Ostpr. Prov-Obl 4½	4½	102,00 G
Rhein. Pr.-Obl. 4½	4½	—
Westpr. Pr.-Anl 4½	4½	—
Schles. Pr.-Obl. Lit. A. 4½	4½	—

Pfandbriefe.

Berliner 5%	5	107,10 b
do. 4½%	4½	102,90 b
do. 4%	4	97,00 b
Landsch. Central 4%	4	97,00 b
Kur u. Neumärk. 3½%	3½	91,00 b
do. neue 3½%	3½	87,50 b
do. 4%	4	97,40 b
do. neue 4%	4	—
Pr. Brandb. Grdcr. 4%	4	96,5—56,6
do. neue 4%	4	97—56,8—57
Ostpreußische 3½%	3½	86,90 b
do. 4%	4	102,40 B
Pommersche 3½%	3½	86,80 b
do. 4%	4	97,10 b
do. 4½%	4½	102,76 b
Posn. Pfdb.-Entl. 4%	4	97,60 B
Posensche neue 4%	4	—
Sächsische 4%	4	89,40 b G
Schles. Altl. 4%	4	—
do. do.	3½	—
do. do.	3	—
do. do. B. 4½	4½	—
do. do.	4	—
do. do.	3½	—
do. do. II. 4½	4½	—
do. do. II. 4	4	—
do. neue I. 4½	4½	—
do. do. II. 4	4	—
do. do. III. 4	4	—
Westphälische 4%	4	96,75 B
Westpr. ritterschl. 3½%	3½	87,00 B
do. 4%	4	96,60 G
do. 4½%	4½	101,50 G
do. 2. Ger. 5%	5	—
do. 2. 4%	4	101,80 G
do. neue I. 4%	4	—
do. 2. G. 4%	4	96,50 B
do. 2. G. 4½%	4½	102,10 b

Rentenbriefe.

Hannoversche 4%	4	—
Kur- u. Neumärk. 4%	4	98,70 b
Lauenburger 4%	4	—
Pommersche 4%	4	98,25 b
Preußische 4%	4	98,00 b
Rheinische 4%	4	98,50 G
Sächsische 4%	4	99,00 b
Schlesische 4%	4	99,00 b
Schleswig-Holst. 4%	4	—

Meing. Pr.-Pfdb. 4%	4	119,00 b
Oldenburger Lose 3%	3	150,25 B
Anerk. 1861 6%	6	102,00 B
do. Bonds fdd. 5%	5	100,80 G
do. do. 4%	4	—
Neuscharl. Gr.-Anl. 6%	6	114,25 G
do. do. 7%	7	—
Neuwg.-Anl. v. 74 4½%	4½	100,25 G
Schwch. L. v. 75 4½%	4½	100,20 G
do. Dtp.-Pfd. 4%	4	85,00 G
do. neue 4%	4	84,80 B
do. do.	4	84,80 B
Oest. Gold-Rente 4%	4	69,60 b B
do. Pap.-Rnt. 4½%	4½	59,10 b B
do. do. 4	4	59,30 b
do. Silb.-Rnt. 4½%	4½	60,90 b B
do. do. 4	4	60 90 G
do. 250 Fl. v. 54 4%	4	114,75 b
do. Ch.-L. 100 Fl		328,00 B
do. Lott.-Anl. v. 1860		137,00 b B
do. do. 1864		304 50 b
Pester St.-Anl. 6%	6	85,60 G
do. do. fl. 6%	6	85,60 G
Ungar. Gold-Rnt. 6%	6	81,70 b G
do. Ap. 10,000 6%	—	—
do. Gold-Pfdb. 5%	5	96,75 B
do. St.-Eisb.-A. 5%	5	83,00 b B
do. Loose	—	137,00 b G
Italien. Rente 5%	5	77,50 b
do. Tabk.-Obl. 6%	6	—
Rumänier große 8%	8	—
do. mittel 8%	8	106,25 G
do. kleine 8%	8	106,25 G
Rum. Rtot.-Obl. 4%	4	77,90 b

Vorarlberger 5%	5	74,70 G
Baltische 5%	5	—
Brest-Grajewo 5%	5	83,00 b
Charkow-Asow 5%	5	91,80 b
do. in £ 5%	5	85,25 G
do. do. kleine 5%	5	85,25 G
Charkow-Krementschk 5%	5	88,75 b
do. in £ 5%	5	85,25 b
do. do. kleine 5%	5	85,25 G
Jelez-Orel 5%	5	91,00 b
Jelez-Woronesch 5%	5	88,00 G
Kolow-Woronesch 5%	5	84,60 b
do. Obligat. 5%	5	77,75 b
Kursk-Charkow 5%	5	91,30 b G
Kursk-Charkt.-Asow 5%	5	81,00 B
Kursk-Kiew 5%	5	86,30 b
do. kleine 5%	5	86 30 b
Koslow-Feodosia 5%	5	78,50 b
Moskau-Räsan 5%	5	100,25 b
Moskau-Smolensk 5%	5	92,80 b
Orel-Grjasy 5%	5	77,00 b
Poti-Tiflis 5%	5	—
Räsan-Koslow 5%	5	98 10 b
Rybinsk-Bologoje 5%	5	87,50 B
Rybinsk-Bologoje 5%	5	83,25 b
do. 2. Emiss. 5%	5	76,75 G
Schuja-Iwanowo 5%	5	91,40 b G
Warschau-Terespol 5%	5	93,80 G
do. kleine 5%	5	94,20 b
Warsch.-Wien. 3. 4. 5%	5	100,80 b
do. kleine 5%	5	100,80 b
do. 3. Emiss. 5%	5	99,60 B
do. kleine 5%	5	99,90 B
do. 4. Emiss. 5%	5	96,50 b G
do. kleine 5%	5	96,50 b G
Zarskoe-Selo 5%	5	73,25 G
Kiew-Schuhwerck 5%	5	94,00 b G

(N.A.) Oest. Bdkr.-Pf.		100,50 G
do. 5% Hyp.-Pfd.-Br.		—
do. 5% Silber-Pfdb.		—

Albrechtsbahn 5%	5	69,75 B
Dux-Bodenbach 5%	5	77,80 G
Dux-Bodenb. 2. G.	5	72,90 b B
do. 3. G.	5	82,75 b G
Dux-Prag fr.		42,25 b G
Dux-Prag 2 Em. fr.		43,00 G
Gilian.-Berth. 1873 5%	5	80,00 G
Fürstfirchen-Barst 5%	5	79,25 b G
Gal. Carl-Ludw.-B. 5%	5	89,50 G
do. 2. Emiss. 5%	5	87,00 G
do. 3. Emiss. 5%	5	86,60 G
do. 4. Emiss. 5%	5	86,60 G
Gmünder Eis.-Pfdb. 5%	5	97,00 b G
Gt.-Geitb. 1. u. 2. G.	5	85,90 b G
do. 3. Ser. 5%	5	85,90 b G
do. 4. Ser.		85,90 b G
Kais. Ferd. Nordb. 5%	5	92,80 b
Kaschau-Oderbg. 5%	5	70,40 b B
Kronp.-Rud.-B. 5%	5	76,00 b G
do. von 1869 5%	5	75,80 b
do. von 1873 5%	5	74,60 b
Lemberg-Czern. 5%	5	73,50 G
do. 2. Emiss. 5%	5	73,50 B
do. 3. Emiss. 5%	5	69,90 b G
do. 4. Emiss. 5%	5	67,00 b
Livorno 3%	3	—
Mähr.-Schles. Centr. 5%	5	97 50 G
Oest.-Frzd. St.-B. alt.		361,0 G
do. von 1874 3%		352,50 G
do. Ergänzungsn.	3	348,50 b
Oest. Nordwestb. 5%	5	102 60 b
do. Lit. B. (Gladb.) 5%	5	102,60 b
Ostrau-Friedland 5%	5	65,60 G
Pilsen-Priesen 5%	5	43,00 b G
Raab-Oedenb. (Gr.-A.)	4	86,40 b G
Reichenberg-Pard. 5%	5	73,10 b G
Schweiz. Ca.-Oest. 4%	4	96,40 G
Südbahnen. (Lomb.)	3	251,50 b G
do. neue 3%	3	251,50 b G
do. Obligat. 5%	5	88,10 b G
Theißbahn 5%	5	82 30 G
Ung.-Gal. Bahn 3%	3	65 50 G
Ung. Nordostbahn 5%	5	66,00 b
Ungar. Ostbahn 5%	5	63,50 b G
do. 2. Emiss. 5%	5	73,70 B

Stal. Lab.-Reg.-A. 6%		—
Rum. Cent.-P.-Anl. 6%		76,90 b
Rum.-Engl. 1. u. 1569		85,25 G
do. v. 1869		85,50 G
do. kleine 5%		85,50 G
do. Engl. Anl. 5%		—
do. Int. Anl. 1870 5%		—
do. do. 1871 5%		86,90 b G
do. kleine 5%		86,80 b G
do. kleine 5%		86,80 b G
do. do. 1873 5%		87,60 b G
do. kleine 5%		87,60 b G
do. Anl. v. 1875 4½%		—
do. kleine 4½%		—
do. do. v. 1877 5%		88,10 b
do. Bod.-Cred. 5%		77,30 b G
do. Pr.-Anl. v. 64 5%		152,75 b
do. do. v. 66 5%		150,75 b
do. 5. Anl. 5. Stiegl.		63,50 b G
do. 6. do. 5%		84,00 G
do. Orient-Anl. 1		59,30 b
do. do. 2		59,50 b G
do. do. 3		60,10 b
Russ. Poln. Schtz-O.		84,60 b
do. kleine 4%		84,50 b G
Poln. Pfandbr. 4%		63,20 b
Poln. Pfandbr. 5%		86,00 b G
Türk. Anl. v. 1865 fr.		11,60 b
do. 400-Fr.-Loose fr.		33,20 b

(N.A.) Oest. Bdkr.-Pf.		100,50 G
do. 5% Hyp.-Pfd.-Br.		—
do. 5% Silber-Pfdb.		—

Baltische 5%	5	83,00 b G
Charkow-Asow 5%	5	91,80 b
do. in £ 5%	5	85,25 G
do. do. kleine 5%	5	85,25 G
Charkow-Krementschk 5%	5	88,75 b
do. in £ 5%	5	85,25 b
do. do. kleine 5%	5	85,25 G
Jelez-Orel 5%	5	91,00 b
Jelez-Woronesch 5%	5	88,00 G
Kolow-Woronesch 5%	5	84,60 b
do. Obligat. 5%	5	77,75 b
Kursk-Charkow 5%	5	91,30 b G
Kursk-Charkt.-Asow 5%	5	81,00 B
Kursk-Kiew 5%	5	86,30 b
do. kleine 5%	5	86 30 b
Koslow-Feodosia 5%	5	78,50 b
Moskau-Räsan 5%	5	100,25 b
Moskau-Smolensk 5%	5	92,80 b
Orel-Grjasy 5%	5	77,00 b
Poti-Tiflis 5%	5	—
Räsan-Koslow 5%	5	98 10 b
Rybinsk-Bologoje 5%	5	87,50 B
Rybinsk-Bologoje 5%	5	83,25 b
do. 2. Emiss. 5%	5	76,75 G
Schuja-Iwanowo 5%	5	91,40 b G
Warschau-Terespol 5%	5	93,80 G
do. kleine 5%	5	94,20 b
Warsch.-Wien. 3. 4. 5%	5	100,80 b
do. kleine 5%	5	100,80 b
do. 3. Emiss. 5%	5	99,60 B
do. kleine 5%	5	99,90 B
do. 4. Emiss. 5%	5	96,50 b G
do. kleine 5%	5	96,50 b G
Zarskoe-Selo 5%	5	73,25 G
Kiew-Schuhwerck 5%	5	94,00 b G

(N.A.) Chic. St.-W. 7		110,40 b
Kansas-Pacific fr.		—
Oregon-California fr.		98,30 B
South Mississippi 6%		98,90 B
St. Louis Sth. Cntl. fr.		—
Central-Pacific 6%		108,25 b
Oregon-Pacific 6%		—

Breslau-Schweidnitz-Freiburg	4½	101,00 G
do. St.-Obl. 5%	5	100,25 G
Brem. L. bl. 1874 4%	4	—
Großh. Hess. Obl. 4%	4	96,75 G
Hamb. St.-Anl. 4%	4	—
do. St.-Rente 3½%	3½	85,90 B
Lothringer Anl. 4%	4	—
Lux. Lux.-Ges. 4%	4	—
Meckl. Hfb.-Schwe. 4%	4	89,00 G
Sächs. St.-Anl. 4%	4	—
do. Rente 3%	3	74,00 G

Prämi-Anl. v. 1855 3½	3½	144,00 b
Oest. Pr.-Sch. à 40 Fl.		269,50 B
Bad. Pr.-A. 1867 4%	4	131,75 B
do. 35 Fl.-Obligat.		172,00 B
Batz. Pr.-Anl. 4%	4	132,25 b G
Braunschw. 20 Tl.-L.	2	89,50 B
Köln-Mind. Pr.-A.-Sch.	3½	131 70 b
Oest. St.-Prämi.-Anl.		126,75 b
Finnländische Loose		46,20 b
Gothr. Gr.-Pr.-Pfdb.	3½	113,50 B
do. 2. Abtheil.	3½	111,10 B
Hamb. 50 Thl.-L. 2%	2	186,00 b
Lübeck. 50 Thl.-L. 2½%	2½	182,50 b
Meininger Loose	3	25,00 b G

Oberschles. Lit. G. 4½%	4½	102,00 G
do. Lit. H. 4½%	4½	102,80 b
do. Gm. v. 1873 4%	4	96,00 b
do. Gm. v. 1873 4½%	4½	96,25 B
do. Gm. v. 1874 4½%	4½	—
do. (Bgr.-Neisse) 4%	4	101,75 G
do. (Cos.-Oderbg.) 5%	5	—
do. (Marschl. Jungh.)		—
do. (Stargr.-Pos.)		—
do. 1. Gm. 4%	4	101,75 G
do. 3. Gm. 4%	4	101,75 G
Ostpr. Südbahn 4%	4	100,25 G
do. B. 4½%	4	101,25 G
do. Lit. C. 4½%	4	101,80 G
Rheinische 4%	4	—
do. v. St. gar. 3½%	3½	—
do. 3. G. v. 58 u. 60 4%	4	—
do. 3. G. u. 62 u. 64 4%	4	—
do. 5. G. v. 1865 4%	4	—
do. 1869, 71, 73 4%	4	101,60 G
do. v. 1874, 5%	5	101,75 b G
do. v. 1877, 5%	5	102,10 b
Köln-Crefd. 4½%	4½	—
Rh.-Nahe v. St. g. 1. 4%	4	103,01 G
do. v. St. g. 2. 4%	4	103,00 G
Stargard-Posener 4½%	4½	101,00 b G
Thüringer 1. Ser. 4%	4	—
do. 2. Ser. 4½%	4½	—
do. 3. Ser. 4%	4	—
do. 4. Ser. 4½%	4½	102,25 B
do. 5. Ser. 4½%	4½